Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 786. Abend-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 7. November 1888.

Die Breslauer Landtagswahl,

welche heute früh in der fünften Stunde nach 20stündigem Ringen entschieden worden ist, stellt sich mehr noch als die Wahl vor drei Jahren als ein Kampf des unabhängigen Bürgerthums gegen die Angehörigen der Beamtenhierarchie dar. Wie der Wahlaufruf der Cartellparteien beinahe zur Hälfte von unmittelbaren und mittelbaren Beamten unterzeichnet war, so bestand ungefähr der dritte Theil der Wahlmänner jener Parteien aus abhängigen Beamten. Merkwürdigerweise war bei dem Wahlact dieser Kern der cartellparteilichen Truppen in Civil erschienen. Nichts hätte in der That eine deutlichere Illustration des Charakters der Breslauer Wahlen geliefert, als wenn im Lager der vereinigten Hoch- und Freiconservativen, der bedingungslosen Bismarckianer, der „reinen" und „Radau"-Antisemiten, der Nationalliberalen und aller anderen buntgemischten freiwillig- und unfreiwillig-gouvernementalen Elemente jeder dritte oder vierte Mann in Uniform angetreten wäre.

Die freisinnige Partei Breslaus ist in diesem Kampfe diesmal unterlegen. Es wird behauptet, zum Theil sei dies deshalb geschehen, weil die Gegner in der Organisation der Wahlarbeit uns überlegen gewesen seien, und dies scheint ohne Weiteres einleuchtend, wenn man den willfährig functionirenden kolossalen Apparat ins Auge faßt, der ihnen von vornherein zu Gebote steht, ehe sie noch die erste Hand an die Agitation gelegt. Entscheidender aber für den Erfolg der Cartellparteien ist die rücksichtslose, man kann sagen, brutale Art der Agitation gewesen, wie sie von den tonangebenden Größen dieser Parteien betrieben worden ist. Mit allen Mitteln der Verhetzung und Beschimpfung haben sie ihre Gefolgschaft über die politischen Ansichten und Absichten der Gegner irregeführt; sie haben Reden gehalten, deren sie sich heute — im Stillen — vielleicht selbst schämen. Sie haben, in den Fußstapfen des Stöcker, Förster, Liebermann von Sonnenberg, von Blankenburg und Böckel wandelnd, ihre Suppe mit antisemitischem Kohl fett gemacht; man hat sich auf jener Seite, wie erwiesen ist, nicht gescheut, gelegentlich die „Zinsknechtschaft" in ihrem Interesse spielen zu lassen — mit Einem Wort: wenn unsre Gegner mit Hilfe all' der Mittel, welche die deutschfreisinnige Partei weder anzuwenden in der Lage, noch auch nur im Entferntesten anzuwenden gewillt ist, in diesem Wahlkampfe gesiegt haben, so wird sie wohl Niemand um diesen Sieg beneiden. Demgegenüber hat die freisinnige Partei alle Veranlassung, ihre Niederlage als eine solche anzusehen, bei welcher ihre Parteiehre nicht den kleinsten Makel erlitten hat.

Der freisinnigen Partei war die Erhaltung **zweier** ihrer Mandate ermöglicht, wenn sie das dritte auf dem Wege eines Compromisses mit dem Centrum an dieses hätte abtreten wollen. Aber dieser Gedanke hat im Grunde den Cartellisten mehr Sorge gemacht, als den Deutschfreisinnigen, so viel Sorge, daß das Hauptorgan des cartellistischen Mischmasches, die „Köln. Ztg.", sich bewogen gefühlt hat, dieser Angelegenheit ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Besagtes Blatt schrieb nämlich noch in seiner Nummer vom 5. d. M.:

„In Breslau fehlen den Cartellparteien nur wenige Stimmen an der absoluten Mehrheit, so daß ihr Sieg entschieden wäre, wenn sich das Centrum, wie es unter den dortigen Verhältnissen das natürlichste wäre, der Wahl enthielte. Die Deutschfreisinnigen haben nur einige Aussicht, ihre Candidaten durchzubringen, wenn die ultramontanen Wahlmänner geschlossen für sie eintreten. Das ist wiederum, selbst wenn die Parteileitung mit Hochdruck arbeitete, äußerst ungewiß, sogar völlig unwahrscheinlich. So ist denn, wie es glaubhaft heißt, die freisinnige Partei in Breslau dazu übergegangen, den 50 ultramontanen Wahlmännern ein Mandat **anzubieten** (!), wenn diese sich dafür verpflichteten, vollzählig für zwei deutschfreisinnige Candidaten einzutreten. Auf diese Weise verlöre in Breslau der Deutschfreisinn nur einen Sitz und die Cartellparteien, welche weitaus die meisten Wahlmänner und nahezu die absolute Mehrheit haben, erhielten kein Mandat. Die Cartellparteien sollen vor den Deutschfreisinnigen von den Ultramontanen angegangen worden sein, ihnen ein Mandat einzuräumen, wogegen dann das Centrum für zwei Cartellcandidaten stimmen würde. Das Ansinnen wurde jedoch abgelehnt. Auch so bleibt es übrigens fraglich, ob der Deutschfreisinn seine Rechnung auf zwei Mandate nicht falsch angestellt hat."

Nun, die Aufklärung ist erfolgt, und zur Vervollständigung derselben sei hinzugefügt, daß im Gegensatz zu der Behauptung der „Köln. Ztg." die Deutschfreisinnigen dem Centrum ein Mandat nicht angeboten haben, womit freilich dem Hauptorgan der ewig gegen den Freisinn geifernden Catellistenpresse und den gesinnungsverwandten Blättern, die wir mehr in unsrer Nähe haben, ein schönes neues Verhetzungsthema benommen worden ist. Die freisinnige Partei Breslaus hat in diesem Kampfe den Kürzeren gezogen, aber sie ist dabei von der Last solcher Verpflichtungen freigeblieben, die ihr für die Zukunft eine verhängnißvolle Fessel sein könnten.

Die Memoiren des Herzogs Ernst von Coburg.*)

Der zweite Band der Memoiren des Herzogs Ernst, der uns nunmehr vorliegt, umfaßt die Zeit von 1850 bis Anfang 1860. Er zerfällt in 4 Abschnitte, welche betitelt sind: Die Jahre des Rückschrittes — Die orientalischen Wirren — Vorspiel ernsterer Kämpfe — Der Krieg vom Jahre 1859. Jeder einzelne Abschnitt enthält eine reiche Fülle hochinteressanter Mittheilungen.

Wir theilen als Probe das folgende über den ersten Ausbruch der Krankheit des **Königs Friedrich Wilhelm IV.** mit:

„Der König von Preußen war nach dem Gebrauche einer Marienbader Kur auf der Rückreise in Dresden von einem leichten Schlaganfall betroffen worden. Die officielle Bemühung, das traurige Ereigniß ganz zu leugnen, hatte die übertriebensten Gerüchte zur Folge, und vorahnend beschäftigte man sich mit der Bedeutung einer Thronveränderung. Das Schicksal schien allen Parteien einen Wink gegeben zu haben, sich auf die bevorstehende Eventualität gründlich vorzubereiten. Zunächst schien jedoch die Gefahr vorüberzugehen, in den officiellen Kreisen Berlins nahm äußerlich Alles die gewohnte Physiognomie wieder an, und die regierende Partei bemühte sich, ihre Zeit so gut wie möglich auszunützen.

Im September waren große Manöver in Halle in Aussicht, bei denen der König, um seine volle Wiederherstellung zu zeigen, persönlich erschien. Ich war schon im Mai von dem Könige zur Antheilnahme an den großartigen militärischen Uebungen, die man beabsichtigte, befohlen worden. Die Erkrankung des Königs schien jedoch alle Dispositionen ändern zu sollen. Da erhielt ich zu meiner freudigen Ueberraschung von dem Fürsten Radziwill als Commandeur des 4. Armeecorps im Auftrage des Königs die Aufforderung, mich zu Anfang September in Halle einzufinden. Da man gleichzeitig auf dem nahen Petersberge die Vollendung der schön restaurirten Klosterkirche, wo sich die Gräber der älteren und ältesten Wettinischen Fürsten befinden, zu feiern beschloß, so versammelten sich in diesen festlichen Tagen bei dem Könige nicht nur die meisten preußischen Prinzen, sondern auch die Vertreter sämmtlicher sächsischer Fürstenhäuser. Als ich Friedrich Wilhelm IV. hier wiedersah, fand ich ihn in erschreckender Weise verändert, und es schien mir fast unbegreiflich, wie man den ruhebedürftigen Kranken den Strapazen dieser ereignißreichen Tage aussetzen durfte. Man hatte von der Umgebung des Königs die Versicherung erhalten, der König solle nicht als krank angesehen werden. „Die durch das Unwohlsein des Königs — so schrieb ich damals an meinen Bruder — auf allen Gesichtern sich zeigende Ungewißheit und Unsicherheit wirft einen düsteren Schatten sowohl über militärische als andere Feste. . . . Mit kurzen Worten charakterisire ich den Zustand des Königs folgendermaßen: gänzliche Abspannung der Nerven, eine langsam vorschreitende Gehirnerweichung bei einer vorherrschenden Disposition zu gastrischem Leiden. Entweder überlebt er trotz seines Scheinwohlseins den Winter nicht, oder, was eher zu vermuthen ist, der Schwachsinn geht Schritt für Schritt weiter. Alle Symptome sind vorhanden, und man sieht den Kampf der Natur gegen das hereinbrechende Leiden. Diese Beobachtungen werden von Vielen gemacht, und Du kannst Dir denken, was dies für eine Stimmung hervorbringt . . ."

„An einem der heißesten Nachmittage des September, nach dem letzten Manöver, ritt ich dem Könige zur Seite, als er das Gefechtsfeld verließ, um seine Equipage aufzusuchen. Plötzlich winkte er mich zu sich näher heran. Im selben Momente gab er seinem Pferde eine Wendung, als wollte er querfeldein reiten, während er dem Gefolge deutete, zurückzubleiben. Ich faßte die Zügel seines Pferdes, welche ihm entfallen waren, da wir an einem scharfen Abhange standen. Ich meinte, er wolle mir eine Mittheilung machen, und war gespannt, seine Befehle zu vernehmen. Aber in demselben Augenblick stürzten ihm die hellen Thränen aus den Augen. Er schien sprechen zu wollen, rang nach Athem und ergriff mich beim Arm. Endlich brachte er einige, mir unverständliche Worte hervor. „Ich bin sehr krank, lieber Herzog, viel kränker, als man glaubt, — Sie werden mich wohl nicht wiedersehen, vergessen Sie mich nicht!" Die seltsame Scene hatte die Aufmerksamkeit der Königlichen Suite inzwischen auf sich gezogen, und ich war froh, daß seine Herren nicht länger säumten, heranzukommen, nach seinen Befehlen fragten und dadurch den armen kranken König, der sich den Schweiß von der Stirn wischte, wieder zu sich selbst brachten. Am nämlichen Tage ereignete sich noch eine viel drastischere Scene bei der großen Tafel, welche zu Ehren der sächsischen Majestäten und sämmtlicher anwesenden Fürsten auf dem Petersberg stattfand. Schon vor dem Diner erregte das vielfach excentrische Benehmen des Königs Befürchtungen der schlimmsten Art. Man hatte sich zu gemeinschaftlicher Besichtigung der vollendeten Kirchenbauten und Grabstätten eingefunden, wobei der König bald die übermüthigste Heiterkeit, bald wieder eine tiefe Schwermuth bis zu Thränen an den Tag legte. Seine Gemahlin und die Königin von Sachsen suchten ihn zu zerstreuen und seine Aufmerksamkeit auf die möglichst gleichgiltigen Dinge hinzulenken; aber sie schienen sich umsonst zu bemühen, seinen ungewöhnlich erregten Zustand zu bemeistern. Als wir uns endlich zu Tische setzten, erfolgte aus einem unbedeutenden Anlaß ein bedenklicher Zornausbruch gegenüber der Dienerschaft inmitten des Diners, und als der König einen Toast auf das sächsische Gesammthaus ausbringen wollte, verfiel der sonst so gewandte Redner in einen Zustand von tiefgreifender Geistesverwirrung. Die beiden Königinnen waren kaum im Stande, den König zu beruhigen, bis er endlich in eine vollständige Apathie versank. Das Diner wurde so rasch als möglich beendet und wir Alle hierauf entlassen. Der König begab sich nach Charlottenburg, wo man ihn möglichst von jeder Berührung mit der Außenwelt abhielt. Dem Publikum wurde dagegen erzählt, die Gesundheit des Königs habe sich so gekräftigt, daß er die Strapazen der Manöver und Feste in Halle vortrefflich zu ertragen vermocht hätte.

Indessen sollte sich die Täuschung über das rasch zunehmende Leiden des Königs beim besten Willen nicht lange behaupten lassen. Schon Anfangs October verschlimmerte sich der Zustand des Königs derart, daß der Prinz von Preußen Berlin nicht mehr verlassen zu können meinte. Ein neuer Schlaganfall schien dem Leben des Königs ein rasches Ende zu bereiten, aber die Gefahr ging vorüber, und während sich der König zu erholen schien, ohne daß es ihm möglich gewesen wäre, die Regierungsgeschäfte thatsächlich zu führen, traten bei allen Behörden, des Hofes wie des Staates, die beklagenswerthesten Irrungen zu Tage."

*) Aus meinem Leben und aus meiner Zeit. Von Ernst II., Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha. Zweiter Band. Berlin, Verlag von Wilhelm Hertz (Besser'sche Buchhandlung).

Politische Uebersicht.

Breslau, 7. November.

Die Wahlen **in Berlin** sind in der erwarteten Weise ausgefallen, die freisinnigen Candidaten wurden in allen vier Wahlkreisen mit starken Majoritäten gewählt. Der mit besonderem Interesse erwartete Wahlact im **ersten** Wahlkreise, in welchem die „reinen" Conservativen sich von dem Parteicartell getrennt hatten, machte das Stärkeverhältniß dieser beiden Gruppen deutlich offenbar; während im ersten Wahlgange auf den freisinnigen Candidaten **Klotz** 628 Stimmen fielen, erhielt der Candidat der Stöckerpartei, Ober-Verwaltungs-Gerichts-Rath **Hahn** 241 Stimmen, der Candidat der ministeriellen Cartellparteien, Min.-Dir. **Bosse**, dagegen **nur** 173 Stimmen, ein neuer Beweis für die Bedeutungslosigkeit der antiliberalen Parteien in Berlin, sobald sie nicht unter der Fahne des extremsten Flügels marschiren.

In **Bielefeld** ist Herr **Stöcker** wiedergewählt worden. Die Nationalliberalen hatten noch kurz vor der Wahl ein Compromiß mit den Freisinnigen geschlossen, doch war es viel zu spät, um zur Wirksamkeit zu gelangen, und wurde nicht einmal von allen Nationalliberalen gehalten. Bei den Urwahlen hatten die Nationalliberalen für die Conservativen gestimmt. So haben die Nationalliberalen zur Wahl des Hofpredigers Stöcker beigetragen.

Bezüglich der Haltung der **Stadtverordneten-Versammlung** zu der Erklärung des „Reichs-Anz." schreibt die „Freis. Ztg.":

Unter dem Schein des Radicalismus wird in einzelnen Blättern verlangt, daß die Stadtverordnetenversammlung die Ansprache des Kaisers an die städtischen Behörden bezw. den Commentar dazu im nichtamtlichen Theil des „Reichsanzeigers" zum Gegenstand einer öffentlichen Besprechung machen soll. Ob Gegenparteien Veranlassung haben, eine solche Besprechung herbeizuführen, ist deren Sache, zu prüfen. Die frei-

---

Zu den Preußen. [20]

Eine lothringische Dorfgeschichte von **J. Regnery.**

Suschen wollte der Mutter beistehen in der Arbeit, und schaute erschreckt auf, als die in einem sonderbaren Tone sagte: Geh nur hinauf in dein Kammer und zieh deinen Rock und dein Sonntagsschuh aus; das Bischen Auftragen krieg ich schon allein fertig, dazu brauch ich dich nicht.

Suschen ging aber nicht in ihr alt Kämmerlein, denn sie mußte doch nach der Vesper wieder schnurstracks auf den Hof. Und was sollte sie da noch erst ihre Sonntagsschuhe ausziehen. Und die Mutter scheint gar nicht mehr zu wissen, daß ihre Werktagskleider und ihre dicken Rindslederschuh ja gar nicht daheim, sondern auf dem Hofe St. Charles sind.

Suschen ging in die Stube, setzte sich ans Fenster und schaute gedrückten Gemüthes über den ungewohnten Bescheid der Mutter durch die Fensterscheiben auf die Straße. Ja, lieber Gott, was ist denn mit der Mutter? Ich habe doch nichts Verkehrtes damit gemacht, daß ich mich an meine gute Bas in ihrem Herzenskummer gehalten hab; das muß man doch thun als Christenmädchen. Und ich kann ja doch nichts für die ganze Geschichte, nein, ich brauch mich gar nicht zu schämen, denn ich gehör doch nicht zu den Hofleuten ihrer Familie, bin nur die Magd, die das thut, was ihr geheißen wird.

Suschen fühlte jetzt instinctiv, warum die Mutter auf einmal so verstimmt und kurz angebunden sei. Zum ersten Male überkam das allzeit willige und sanfte Mädchen eine Art von Trotz, als es sich unter innerlicher Rede und Gegenrede vornahm, die Bas, die gute Bas, sobald ausfallende Worte gegen dieselbe fallen sollten, in Schutz zu nehmen, natürlich mit der geziemenden Ehrfurcht vor der leibeigenen Mutter.

Das Mittagsessen kam auf den Tisch und störte den weiteren Gedankengang des Mädchens. Nach alter guter Sitte faltete es die Hände, betete aber recht zerstreut das „Vaterunser" und hinterher das „gegrüßet seist du Maria".

Die Mutter führte fleißig, ohne ein Wort zu reden, nach dem Munde, der Vater aber kaute hoch oben herunter und spießte so derb in den weichen Speck, als wenn der an einem Schwein voll Holz und nicht voll Fleisch gewachsen wäre. Bei jedem Stich in das zarte Fleisch dachte aber der Preußenfranz an die „verkehrte Predigt" des Pastors, und ihm war, als müßte er in stillem Unmuth jedes Wort der Predigt mitten auseinander stechen, es todt machen. Aber er sprach kein Wort, da auch die beiden anderen da keinen Ton redeten. Mit Suschens Appetit war es heute gar nicht weit her.

Da, wie es eben das Dankgebet gesprochen hatte, klopfte es draußen am Fenster. Die ganze Familie schaute erschreckt nach dem Fenster. Da stand des Pastors Köchin, die Jungfer Marie.

Ja, was will denn die mit uns, heute ist doch Sonntag und da flickt man kein Schuh, auch wenn sie für die Jungfer Marie wären?

Des Schusters Frau wollte eilig nach dem Fenster laufen und sich nach dem Begehr der Haushälterin des Pastors erkundigen. Doch flink wie die Jungfer Marie trotz ihrer anwachsenden Jahre immerdar war, hatte sie das nur angelehnte „Schubfensterchen" aufgedrückt und in die Stube hineingerufen: Euer Suschen soll vor oder nach der Vesper zum Herrn Pastor kommen; bleibt nur sitzen, ich hab keine Zeit und weiß auch nit, was das Suschen beim Pastor machen soll: aber ich mein, das ist so nur mein eigen Opinion, denn mir sagt der „Här" gar nichts, auch nit ein einzig Sterbenswörtchen über Sachen aus der Pfarrei, ich mein aber doch, es wär die Bestellung von wegen denen auf dem Hof da unten.

Mit den Worten war die geschäftige Pastorsköchin fortgeeilt. Jetzt haben wir es, ja jetzt haben wir die Bescheerung, platzte des Schusters Frau laut und ganz gegen ihre Gewohnheit heraus. Ich kann mir schon denken, na, die Jungfer Marie hat es auch angedeutet, was der Pastor will; grade so denke ich aber auch. Wenn ich schon nichts gesagt habe, ich habe absichtlich nichts sagen wollen, so habe ich mir doch meine Meinung gemacht, und die steht fest. Jetzt sage ich kein Wort; gehe du hernach zum Pastor und höre, was der sagt. Nein, ich gehe mit, denn ich bin haargenau seiner Meinung; aber nein, gehe lieber allein, du wirst dann hören, daß der grade so denkt wie ich selber. So viel sage ich aber jetzt schon, wenn wir auch arme Leute sind, daß du — aber nein, ich sage kein Wort, bis du zurück bist vom Pastor. Jetzt gehe auf der Stelle hin, das Geschirrspülen bringe ich allein fertig und die Gais füttert dein Vater. Jetzt gehe und bedenke dich nicht lang.

Ja, meinte der Schuster mit langgedehnten Worten und an den Gedanken über seine so urplötzlich lebhaft und hastig gewordene Frau wiederkäuend, Suschen kann ja auch nach der Vesper hingehen, der Pastor hat es ihm ja ganz freigestellt. Bis dahin können wir selbst ein Bischen darüber nachdenken, was er von unserem Mädchen eigentlich will. Sehe dir nur einmal das Kind an: das ist so erschreckt, daß es gar nicht einmal versteht, was ihm der Pastor alles sagen will.

Aber die Frau schnitt heute jede Bemerkung ab mit den Worten: Franz, es dreht sich um mehr, als du vielleicht weißt; Suschen, jetzt gehe auf der Stelle hin und sage ihm nur, daß ich, deine Mutter, dein Vater und auch du selber dächten, wie er; denn ich weiß genau, was der Pastor will, und gegen dem Pastor sein Wort giebt es kein Wort in einer Pfarrei.

Suschen war in der That erschrocken, als die Jungfer Marie so jählings draußen klopfte. Und sie war doch sonst wenn auch ein stilles, so doch ein herzhaftes Mädchen, das nicht so leicht zusammenschreckte. Aber heute kam es sich selbst verändert vor. Und dann die gegen alle Gewohnheit gereizte Mutter rüttelte es recht an ihrer inneren Ruhe und Gleichmäßigkeit. Jetzt kam auch noch der Pastor. Was der nur mit mir will? Ich habe an der ganzen Geschichte keinen Antheil, habe nur zufällig an der Seite von der Bas gekniet und bin mit ihr auf der Straße zusammen gegangen. Das kann doch kein Vergehen sein?

Aber daß die soeben überbrachte Ordre in Verbindung mit ihrer Stellung auf dem Hofe zu bringen sei, das fühlte auch des Preußenfranzen Tochter, als sie ohne ein Wort der Entgegnung den Weg zu dem nahegelegenen Pfarrhofe antrat.

Dort schien man schon auf sie gewartet zu haben; denn in der offenen Hausthür stand die Jungfer Marie und deutete mit ernster und vielsagender Miene nach dem zweiten rechts am sauberen Hausflur gelegenen Zimmer: klopf nur da an, der Herr Pastor ist noch in der Salle à manger, aber er wartet da auf dich. (Fortsetzung folgt.)

sinnigen Stadtverordneten können einer solchen Besprechung mit Ruhe entgegensehen, haben aber unseres Erachtens keine Veranlassung, eine solche herbeizuführen. Die Ansprache des Kaisers hat einen Tadel gegen die freisinnige Presse Berlins enthalten. Die freisinnige Presse Berlins ist Manns genug, gegenüber diesem Todel selbstständig Stellung zu nehmen. Kein freisinniges Blatt in Berlin hat es auch unterlassen, dies zu thun. Nirgend hat auch die gegnerische Presse den Beweis zu erbringen vermocht, daß die freisinnige Presse Berlins durch Citiren Kaiser Friedrichs gegenüber Kaiser Wilhelm II. oder durch tactlose Besprechung von Familienangelegenheiten des kaiserlichen Hauses sich etwas hat zu Schulden kommen lassen. Soll nun etwa die Stadtverordneten-Versammlung gewissermaßen die Rolle eines Obercensurcollegiums übernehmen und darüber discutiren, wie die Berliner Presse sich verhalten hat, ob dieselbe Lob oder Tadel verdient? Damit würde dieselbe ja gerade eine Verantwortlichkeit für die Haltung der Presse anerkennen, welche sie nicht übernehmen kann und nicht übernehmen darf. Aber, so sagt man, den städtischen Behörden ist angesonnen worden, auf eine Aenderung in dem Tone der Presse hinzuwirken. Diesem Verlangen nachzukommen, sind aber die städtischen Behörden nicht in der Lage, schon weil die städtischen Behörden mit dem Versuche, der hauptstädtischen Presse, abgesehen von dem „Communal-Blatt", Weisungen zu ertheilen, ihre Competenzen überschreiten würden. Es liegt auch nicht das Geringste vor zur Begründung der Annahme, als ob innerhalb der städtischen Behörden ein anderer Standpunkt Vertretung fände. Dies gilt sowohl vom Magistrat wie von der Stadtverordneten-Versammlung selbst. Um so weniger hat einerseits der Magistrat und andererseits die Stadtverordneten-Versammlung Veranlassung, der Schwesterbehörde in Form eines Antrags oder einer Interpellation eine Meinung zu bekunden, welche als Zweifel an der Uebereinstimmung ausgelegt werden könnte. Endlich könnte noch die Frage entstehen, ob die Stadtverordneten-Versammlung der Krone gegenüber ausdrücklich in einer Adresse zu erklären hätte, daß sie nicht in der Lage sei, auf die Haltung der Presse einzuwirken. Hierzu könnte nur Veranlassung gegeben sein, wenn die Aufforderung der Krone in der verfassungsmäßigen Form eines Regierungsactes unter der Verantwortlichkeit eines Ministers an die Stadtverordneten-Versammlung gelangt wäre. Dies ist aber nicht der Fall. Es handelt sich nur um eine persönliche Kundgebung des Kaisers. Mit dem Kaiser in Discussionen einzutreten, liegt für Behörden keine Veranlassung vor.

Die „B. B.-Ztg." will erfahren haben, daß auch bei dem Abgeordneten **Windthorst** eine Haussuchung in dem **Geffcken-Processe** in Aussicht gewesen sei und man nur deshalb davon Abstand genommen habe, weil man sich gesagt, daß bei dem reichen Schatz von Erfahrungen, den er in seinem politischen Leben gesammelt habe, er die nothwendige Vorsicht zur rechten Zeit angewendet haben werde. Die „Germania" bemerkt hierzu, „der Zweck dieser verdächtigenden Tendenzlüge ist klar und kann Niemanden überraschen".

Deutschland.

* **Berlin,** 6. Novbr. [Tages-Chronik.] Mehrfach war erwähnt worden, daß **Kaiser Wilhelm** bei dem im Gewandhaus in Leipzig abgehaltenen Cercle den Reichsgerichtspräsidenten v. **Simson** nicht der Ehre einer Unterhaltung gewürdigt, sich auch die Senatspräsidenten nicht habe vorstellen lassen und sich nur mit dem Ober-Reichsanwalt von Tessendorff unterhalten hätte. Der „Hamb. Corr." ist in der Lage, auf Grund von Berichten zweier Augenzeugen diese Mittheilung als falsch bezeichnen und versichern zu können, daß dem Kaiser die anwesenden Reichsgerichtsräthe sämmtlich vorgestellt worden und daß der Monarch sich mit den meisten derselben und in erster Linie mit dem Reichsgerichtspräsidenten in liebenswürdigster Weise unterhalten habe.

Bei dem zur Feier der Grundsteinlegung zum Reichsgerichtsgebäude von der Stadt **Leipzig** veranstalteten Festmahl in dem „Deutschen Buchhändlerhause" war von dem Vice-Präsidenten des Reichstags, Herrn von Unruh-Bomst, ein Hoch auf den **Fürsten Bismarck** ausgebracht worden, wovon Oberbürgermeister Dr. Georgi den Fürsten telegraphisch benachrichtigt hatte. Von Letzterem ist hierauf, dem „Leipziger Tageblatt" zufolge, an den Herrn Oberbürgermeister folgendes Schreiben gerichtet worden:

Friedrichsruh, den 2. November 1888. Euerer Hochwohlgeboren freundliches Telegramm erneuert in mir das lebhafte Bedauern darüber, daß es mir nicht möglich gewesen ist, der Grundsteinlegung beizuwohnen. Leipzig und seine Universität sind länger als ein Jahrhundert hindurch die Heimath meiner mütterlichen Vorfahren gewesen und nicht nur als Reichskanzler, sondern auch als Ehrenbürger der Stadt habe ich der nationalen Feier in Leipzig mein volles Interesse entgegengebracht. Umsomehr erfreut es mich, daß Euere Hochwohlgeboren meiner in so liebenswürdiger Weise gedacht haben und bitte ich, dafür meinen verbindlichsten Dank aussprechen zu dürfen. v. **Bismarck.**

Anläßlich eines Specialfalles ist von den Regierungsbehörden den Polizeiverwaltungen eröffnet worden, daß die Circularverfügung vom 5. September 1873, betreffend den **Gewerbebetrieb umherziehender Personen,** bei welchem ein höheres Interesse der Kunst oder der Wissenschaft obwaltet, nicht mehr in Kraft besteht. Die Personen dieser Kategorie sind in Folge dessen nicht mehr der früher maßgebend gewesenen Beschränkung unterworfen, daß sie zur Ausübung ihres Gewerbebetriebes ohne Wandergewerbeschein und ohne Entrichtung der Gewerbesteuer vom Gewerbebetriebe im Umherziehen nur dann zugelassen werden durften, wenn sie ihre Vorstellungen nur in größeren oder mittleren Städten und in eigens dazu eingerichteten Localen für Eintrittsgeld geben wollten.

Aus **Montreux,** 6. November, erhält die „Post" folgende Depesche über den bereits gemeldeten **Bruch des Wasserreservoirs.** In Folge eines heute früh um $5\frac{1}{4}$ Uhr erfolgten Bruches des hoch oben über Montreux gelegenen Wasserreservoirs der elektrischen Werke entstand eine schreckenerregende Verheerung. Eine Reihe von Häusern wurde durch die niederstürzenden Wassermassen eingerissen und die noch im Schlafe liegenden Bewohner zum Theil ertränkt. Man spricht von **20 Todten.** Die Leichen wurden bis hinunter an den See geschwemmt. Vier Kinder, ein 14jähriges Mädchen und eine Frau wurden unten vor dem Hotel du Cygne todt aufgefunden. Allerlei Vieh, Ziegen, Schweine und Kühe wurden aus dem See aufgefangen. Das Hotel du Cygne und das Hotel Monney haben großen Schaden erlitten. — Das Reservoir war erst vor einem Jahr erbaut.

⁂ **Berlin,** 6. Novbr. [Berliner Neuigkeiten.] Der Privatdocent Dr. Fritz **Bramann,** bisher Assistenzarzt 1. Klasse der Reserve vom Landwehr-Regiment Bezirk I. Berlin, derselbe, welcher an Kaiser Friedrich die Operation der Tracheotomie vollzogen, ist zum Stabsarzt der Reserve ernannt worden.

Seitens der jüdischen Gemeinde war dem Architektenverein ein Betrag von 7500 M. zur Verfügung gestellt worden zum Zwecke der Veranstaltung eines Wettbewerbs für den Bau der **neuen Synagoge** in der Lindenstraße. Ueber das Ergebniß wurde in der gestrigen Vereinssitzung Bericht erstattet. Im Ganzen waren 12 Lösungen der Aufgabe rechtzeitig eingegangen, darunter mehrere von großer künstlerischer Bedeutung. Den ersten Preis (von 4000 M.) erhielt der Entwurf der Architekten **Cremer** und **Wolffenstein.** Dieselben bringen für die architektonische Gestaltung des Gotteshauses selbst wie auch der beiden seitlichen, an die Straße herantretenden und hier einen offenen Vorhof einrahmenden Seitenbauten ziemlich streng romanische Formen in Vorschlag. Ein zweiter Preis (von 3500 M.) ward dem Entwurfe des Architekten Bruno **Schmitz** zugesprochen; auch dieser knüpft an romanische Grundformen an, gestaltet dieselben jedoch in freier und phantasievoller Weise zu mehr der orientalischen Auffassung angepaßten Gebilden aus. In dieser Arbeit ist an der Straße ein den Blick auf die Synagoge versagendes Vorderhaus vorgesehen. Das Programm hatte es den Theilnehmern am Wettbewerbe freigestellt, eine Lösung mit oder ohne Vorderhaus zu ersinnen. Ein dritter Entwurf, vom Regierungs-Baumeister **Dylewski** aufgestellt, wird durch den Beurtheilungsausschuß der Auftraggeberin zum Ankauf empfohlen und erhält daneben einen Preis des Architekten-Vereins. Diese Lösung, bei welcher gleichfalls der Bau eines Vorderhauses angenommen ist, bewegt sich durchweg in rein gothischen Formen, welche bei einem Synagogenbau ungewöhnlich sind. Zwei weitere Arbeiten, welche die Architekten Herren B. **Sehring** bezw. J. **Höniger** eingesandt haben, erhielten Vereinspreise. Namentlich der erstere dieser Entwürfe, in welchem die Synagoge als großartiger Rundbau mit Kuppel nach Art der Hagia Sophia erscheint, erregte durch prachtvolle Darstellung der von reicher künstlerischer Phantasie zeugenden Grundgedanken allgemeines Aufsehen. — Die preisgekrönten Entwürfe sind auf kurze Zeit in der Bibliothek des Architekten-Vereinshauses ausgestellt.

Eine an das Polizeipräsidium gerichtete Petition befürwortet die Versagung der Einwilligung in den die **Verbreiterung der Friedrichstraße** betreffenden Antrag der großen Berliner Pferdebahngesellschaft, falls nicht die Verbreiterung der Friedrichstraße auf der Ostseite von der Behrenstraße bis zur Weidendammer Brücke und auf der Westseite von der Behrenstraße bis zur Dorotheenstraße durchgeführt würde. Ein Eingehen auf diese Petition würde das ganze Project wesentlich erschweren. Die angeführten Bedenken verlieren ihr Gewicht dadurch, daß ja auch die Durchlegung der Charlottenstraße nach Norden im Werke ist, durch welche die Friedrichstraße gerade bis zum Weidendamm sehr entlastet werden wird.

Die **Erneuerungsarbeiten am königlichen Schlosse** sind an der Außenseite jetzt soweit vollendet, daß heute das letzte Gerüst entfernt werden konnte. Im Innern wird an der Herrichtung der Räumlichkeiten für die Aufnahme der kaiserlichen Familie noch fortwährend gearbeitet. Fortwährend treffen noch bildnerische Figuren und Marmorsäulen ein.

Die Bühne des **Schauspielhauses** wird in diesem Jahre schwerlich noch der Benutzung übergeben werden können; vielleicht ist dies für die ganze Spielsaison nicht mehr möglich. Die schwere Dachconstruction bedarf noch einer sorgfältigen Prüfung.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

—l **Görlitz,** 5. Novbr. [Todesurtheil.] Der Töpfergeselle Johann Traugott Noak aus Köbeln bei Muskau, welcher in diesem Jahre die zwanzigjährige unverehelichte Dienstmagd Noak ebendaher ermordet hatte, ist vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurtheilt worden. Der Angeklagte, welcher sich noch eines an dem Gefangenaufseher Hermann in der Gefängnißzelle zu Muskau verübten Attentats schuldig gemacht hatte, erhielt ferner eine Strafe von 2 Jahren Gefängniß.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 7. November.

Definitive Wahlresultate in der Provinz Schlesien.

I. Regierungs-Bezirk Breslau.

1) Guhrau-Steinau-Wohlau.

1885:	1888:
Regierungspräsident von Liebermann, Münster (cons.).	von Liebermann (cons.)
Rittmeister a. D. Wüsten, Klein-Pogul (cons.).	Wüsten (cons.).

2) Militsch-Trebnitz.

1885:	1888:
Majoratsbesitzer von Rehdiger, Striese (cons.).	von Rehdiger (cons.).
Staatsanwalt von Uechtritz, Breslau (cons.).	Landrath von Heydebrand, Militsch (cons.).

3) Wartenberg-Namslau-Oels.

1885:	1888:
Graf York auf Schleibitz (cons.).	Landrath von Kardorff, Wabnitz (freicons.).
Geh. Reg.-Rath von Heydebrand, Berlin (cons.).	von Heydebrand (cons.).
Landesältester Rittergutsbesitzer von Spiegel, Dammer (cons.).	von Spiegel (cons.).

4) Stadt Breslau.

1885:	1888:
Dirichlet (deutschfreis.) †; Nachwahl von Saucken-Julienfelde (deutschfreis.).	Commerzienrath Schöller (freicons.).
Stadtrichter a. D. Friedländer (deutschfreis.).	Landesältester von Itzenplitz (cons.).
Dr. Alexander Meyer (deutschfr.).	Kaufmann Tschocke (nationallib.).

5) Breslau-Neumarkt.

1885:	1888:
Graf von Limburg-Stirum, Groß-Peterwitz (cons.).	Graf von Limburg-Stirum (cons.).
Landrath a. D. Graf von Harrach, Groß-Sägewitz (cons.).	Graf von Harrach (cons.).

6) Striegau-Schweidnitz.

1885:	1888:
Rittergutsbes. Barchewitz, Groß-Märzdorf (cons.).	Barchewitz (cons.).
Landgerichts-Rath Kletschke, Schweidnitz (nationallib.).	Kletschke (nationallib.).

7) Waldenburg-Reichenbach.

1885:	1888:
Geh. Reg.-Rath Dr. von Bitter, Berlin (freicons.).	General-Director Dr. Ritter, Waldenburg (freicons.).
Fabrikbesitzer Lückhoff, Gnadenfrei (freicons.).	Lückhoff (freicons.).
Senats-Präsident Hagens, Posen (nationallib.).	Geh. Reg.-Rath a. D. Simon, Berlin (nationallib.).

8) Neurode-Glatz-Habelschwerdt.

1885:	1888:
Rechtsanwalt Dr. Porsch, Breslau (Centrum).	Dr. Porsch (Centrum).
Gutsbesitzer Hartmann, Labitsch bei Glatz (Centrum).	Hartmann (Centrum).
Buchdruckereibesitzer Franke, Habelschwerdt (Centrum).	Franke (Centrum).

9) Frankenstein-Münsterberg.

1885:	1888:
Freiherr von Huene, Gr.-Mahlendorf (Centrum).	Rittergutsbesitzer von Schalscha, Frohnau (Centrum).
Schornsteinfegermstr. Metzner, Neustadt OS. (Centrum).	Metzner (Centrum).

10) Nimptsch-Strehlen.

1885:	1888:
Kammerherr und Rittm. a. D. Graf Sauerma, Ruppersdorf (cons.).	Graf Sauerma (cons.).

11) Ohlau-Brieg.

1885:	1888:
Rittergutsbesitzer Seidel, Deutsch-Breile (cons.).	Seidel (cons.).
Hauptm. a. D. Graf Pfeil, Kreisewitz (cons.).	Graf Pfeil (cons.).

II. Regierungs-Bezirk Liegnitz.

1) Grünberg-Freystadt.

1885:	1888:
Fabrikbesitzer Gruschwitz, Neusalz (cons.).	Geh. Reg.-Rath a. D. von Klinkowström, Drehnow (cons.).
Rittergutsbesitzer Knoch, Poppschütz (cons.).	Knoch (cons.).

2) Sagan-Sprottau.

1885:	1888:
Justizrath Schmidt †, Erdmannshof (cons.).	Graf zu Dohna, Mallmitz (cons.).
Landrath Strutz, Sagan (freicons.).	Strutz (freicons.).

3) Glogau-Lüben.

1885:	1888:
Kammerherr und Oberstlieutenant a. D. Frhr. von Buddenbrock, Klein-Tschirne (cons.).	von Buddenbrock (cons.).
Gutsbesitzer Maager, Denkwitz (deutschfreis.).	Amtsrichter Sonneck, Lüben (cons.).

Kleine Chronik.

Der wiedererstandene Andrea del Sarto in der Berliner Galerie. Wir haben bereits mitgetheilt, daß das berühmte Altarbild von Andrea del Sarto, welches im Jahre 1867 durch eine unglückliche Restauration Stübbe's völlig ruinirt wurde, nunmehr wieder hergestellt worden ist. Die „Köln. Z." schreibt darüber: „Das Bild steht heute in der Galerie wieder vor uns in der Schönheit und Reinheit wie vor jener Freventhat, ja, schöner und reiner als damals. Die Sammlung dankt dies der Kunstfertigkeit ihres Restaurators A. **Hauser** aus München, der hier mit seinem Vater in dessen glänzender Restauration des Darmstädter Holbein's einen glücklichen Wettkampf bestanden hat. Das Bild ist so hell und dem Auge des Beschauers nahe genug gehängt worden, um sich zu überzeugen, daß die Restaurationskünste, welche dieses Wunder verrichteten, nicht im Uebermalen oder Neumalen der alten Ruine bestehen, sondern im Freilegen des Bildes in seinem ursprünglichen Zustande. Dieser Vorgang ist kein leichter gewesen. In dem Bilde waren nämlich, wie sich bei der Reinigung herausstellte, nach der durch Stübbe vorgenommenen Restauration durch das Pettenkofer'sche Verfahren große alte Retouchen in doppelter Stärke zum Vorschein gekommen, deren Entfernung Stübbe nicht anders hatte bewerkstelligen können, als daß er das ganze Bild mit einer trüben grauen schleimigen Farbe überzog, unter der nicht nur die Retouchen, sondern auch das Bild selbst in seiner Zeichnung und reichen Färbung wie im Nebel verschwanden. Als das Bild in diesem Zustande wieder zur Aufstellung kam, wurde allgemein angenommen, dasselbe sei bis aufs Holz verputzt worden. Das war aber nicht der Fall. Schon vor einigen Jahren war ein Versuch gemacht worden, die Stübbe'schen Uebermalungen durch gewöhnliches Putzwasser abzunehmen; aber die solide Kunstleistung widerstand selbst dem reinen Spiritus. Hauser kam nun auf den Gedanken, ein erst kürzlich durch Pettenkofer gefundenes Reinigungsmittel, ein aus Copaiva und Salmiak hergestelltes Putzwasser, anzuwenden. Dieses Mittel führte zum Ziele. Hauser konnte die Stübbesche Uebermalung damit abnehmen, die schönen alten Farben kamen wieder zum Vorschein, Köpfe tauchten aus dem Stübbeschen Nebel auf, die vorher kaum als solche zu erkennen waren. Aber gleichzeitig kamen auch die alten Oelretouchen wieder in ganzer Stärke heraus. Diese Retouchen, die wahrscheinlich in Folge von Brandschaden des Bildes im vorigen Jahrhundert ausgeführt wurden, sind abgenommen worden; dann hat man das Bild in diesem Stande der Unschuld photographirt. Der Vergleich dieser Photographie mit dem Bilde, wie es jetzt wieder vor uns steht, zeigt allerdings einen gewaltigen Unterschied. Hauser hat die fehlenden Stellen mit einer Meisterschaft im Charakter des Originals ergänzt, daß es einer sehr scharfen Untersuchung bedarf, um sie noch ausfindig zu machen. Doch höher noch als dieses Verdienst möchte ich die Kunst des Restaurators anschlagen, mit der er das, was vom Bilde erhalten war, wieder unberührt und in der alten Farbenpracht zur Geltung gebracht hat. Wir wünschen Herrn Hauser Glück zu der Meisterschaft, mit der er diese seine Aufgabe gelöst hat, und der Galerie, daß sie in ihm einen Mann gewonnen hat, unter dessen Obhut die Schätze der Galerie nicht nur zweifellos im guten Stande gehalten werden, sondern durch dessen Hand auch die Schäden, die manchem Bilde durch ungeschickte Restauratoren zugefügt worden sind, allmälig beseitigt werden können."

Vom Prinzen Waldemar von Dänemark, dem kürzlich vom Kaiser der Schwarze Adlerorden verliehen wurde, weiß die „Köln. Ztg." unterhaltende Mittheilungen zu machen. Prinz Waldemar ist mit Leib und Seele Marine-Offizier; er lebt mit seinen Kameraden in einer nahezu brüderlichen Gemeinschaft und nimmt im Dienst keinerlei Bevorzugungen für sich in Anspruch. Seine Gemahlin theilt die Leidenschaft des Prinzen für das Seemännische, wie sie einmal zur Ueberraschung des ganzen Hofes bewiesen hat; als Prinz Waldemar auf einem Stationscommando in Island weilte, ließ sie sich, um ihn bei seiner Heimkehr zu überraschen, einen sachkundigen Seemann kommen und sich von ihm auf ihrem Oberarm einen vier Zoll langen — Anker tätowiren, den sie nun als ein sprechendes Wahrzeichen ihrer seemännischen Neigungen zeitlebens zu tragen hat. Mit seiner jungen Gattin, die ihm zwei Kinder geschenkt hat, und in seinem anregenden militärischen Berufe genießt er ein freundliches, seine persönlichen Wünsche völlig zufriedenstellendes Lebensglück, das sich in seinen stets heiteren Zügen offenkundig wiederspiegelt. Durch seine offene, freundliche Persönlichkeit, der ein wenig von der unbefangenen Heiterkeit des jungen Egmont angeflogen zu sein scheint, hat er gelegentlich des Kaiserbesuches auf den Kaiser und den Prinzen Heinrich einen vortrefflichen Eindruck gemacht. Insbesondere aber ist er der ausgesprochene Liebling des Zaren. Ist dieser in Kopenhagen, so weicht Prinz Waldemar kaum von seiner Seite. Er durchstreift mit ihm in gänzlich ungebundener Weise Stadt und Land, zu Fuß und zu Pferde. Ein Mal traten der Zar und der Prinz in einfacher Bürgerkleidung, von einem längeren Spaziergang ermüdet, in den Speisesaal des Dagmarhotels, um schnell einen kleinen Imbiß zu sich zu nehmen. In dieser ungewohnten Kühnheit glaubten sie die beste Gewähr dafür zu finden, daß man sie nicht erkennen würde. Aber das kluge Geschäftsauge des Wirthes erkannte die eintretenden Gäste dennoch auf den ersten Blick. Er näherte sich mit unzähligen, tiefergebenen Verbeugungen und redete in der Verwirrung seines dienstfertigen Uebereifers den Prinzen Waldemar mit „Kronprinzliche Hoheit" an. Der Prinz lachte und sagte: „Aber, lieber Mann, ich bin ja gar kein Kronprinz." Der Wirth wurde über und über roth und stotterte endlich, um sein peinliches Versehen wieder gut zu machen, eine neue Ungeschicklichkeit heraus, indem er sich verbesserte: „Aber so können Königliche Hoheit es ja immer noch werden!" Nun lachte auch der Zar und sagte: „Ja, wer weiß, was alles noch aus Dir werden kann!"

Eine eigenthümliche Huldigung ist für Kaiser **Wilhelm II.** geplant. Die Kammermusiker **Kosleck** und **Philipp** haben folgenden Aufruf erlassen: „Collegen! Blicken wir in die Geschichte unseres geliebten deutschen Vaterlandes zurück, so leuchtet uns eine Zeit entgegen, in welcher mit dem Herrscherhause, mit Kaiser und Reich, die ritterliche Kunst des Trompetenblasens eng verbunden und die Bläser jener Zeit weit und breit gesucht waren. Mit dem Zerfall des alten Deutschen Reiches versiechte auch unsere Kunst, ging der Ruf und das Ansehen der Bläser verloren. In Anbetracht der einst so ruhmvollen, erhebenden Vergangenheit — sollte da nicht in einem Jeden der Wunsch erwachen, eine ähnliche Zeit wiederkehren zu sehen? Sollte nicht das Verlangen hervortreten, die edle, ritterliche Kunst wieder zur Geltung zu bringen? Neu erstanden ist das Deutsche Kaiserreich, mit ihm ein glorreiches erhabenes Kaiserhaus, strahlend hoch und hehr durch die Welt! Die Zeit ist da! Lasset uns dem Kaiser nahen, bringen wir in unserer Kunst, mit schmetternden Trompeten, jubelnden Hörnern und feierlich tönenden Posaunen dem Kaiser unseren Huldigungsgruß! Vereinigen wir uns, wie einst die Kameraden vereinigt waren, zu einer erhebenden Feier, durch die Macht unserer Töne hochzupreisen unseren geliebten Kaiser Wilhelm II." Dieser Aufruf hat, wie Berliner Blätter versichern, gezündet, und es ist in Berlin in kurzer Zeit die Zahl von **dreihundert Trompetern** zusammengetreten, um diese Idee auszuführen. Der Kaiser hat seine Genehmigung dazu ertheilt und sich nur die Bestimmung des Tages dafür vorbehalten. Der Aufführung, die im königlichen Opernhause stattfinden soll, liegt folgendes Programm zu Grunde: Fanfare „Kaisergruß", Prolog (gesprochen von einem Trompeter), Choral „Ein' feste Burg ist unser Gott", Chor „Welche Schönheit, welche Majestät" aus Gluck's Iphigenie, Marsch Friedrichs des Großen, „Deutsche Kaiserhymne, componirt von Kosleck, mit zu Grunde gelegtem Text von F. A. Märker.

In dem Processe der „Times" gegen die Parnelliten kostet jede Minute der Commissionssitzung 3 Pfd. Sterl., jede Stunde 180 Pfd. Sterl., und da die Sitzungen täglich fünf Stunden dauern, jeder Tag 900 Pfd. Sterl. Davon hat die „Times" 500 Pfd. Sterl. zu tragen, die Parnelliten 200 Pfd. Sterl. und der Staat den Rest. Das stenographische Bureau kostet täglich 40 Pfd. Sterl. Die Honorare der Functionäre sind recht stattlich. Der öffentliche Ankläger erhält 100 Pfd. Sterl. für den Tag, die Advocaten 75, 50, 40 und 30 Pf. Sterl. Für die „Times" belaufen sich die bisherigen Gesammtkosten auf 6300 Pfd. Sterl.

Spiritistische Kunststücke. Frau Margareth **Fox-Kane,** die Wittwe des Nordpolreisenden, eine der Geschwister Fox, welche lange Jahre zu den gefeiertsten spiritualistischen Medien Amerikas gehörte, hat endlich der Wahrheit die Ehre gegeben und unlängst in der Newyorker Musikakademie vor zahlreich versammeltem Publikum das Geheimniß ihrer Tischklopferei preisgegeben, welches darin bestand, daß sie die geheimnißvollen Töne mit dem ersten Gelenk der großen Zehe hervorbrachte. Ein Ausschuß von anwesenden Aerzten, welche die Versuche beobachteten, bestätigen diese Erklärungen.

Die Schattenseite neuer Erfindungen. Eine eigenthümliche Begebenheit ereignete sich am Donnerstag Abend in einem Newyorker Theater. Während der Vorstellung der Gilbert-Sullivan'schen Oper „The Yeoman of the Guard" erregte ein Zuhörer Aufmerksamkeit durch sein sonderbares Gebahren. Eine angestellte Untersuchung führte zu der Entdeckung, daß er der Agent eines Concurrenz-Theaters war, ausgerüstet mit einem Phonograph, mittelst dessen er **die Musik der neuen Oper zu stehlen** beabsichtigte. Der Phonograph wurde in Thätigkeit versetzt und er gab eine vollkommene Reproduction der noch unveröffentlichten Partitur.

4) Bunzlau-Löwenberg.

Landrath a. D. von Haugwitz, Blasewitz bei Dresden (conf.).	Landesältester von Kölichen, Kittlitztreben (conf.).
Stadtrath Seidler, Görlitz (nationallib.).	Amtsrichter Dr. Avenarius, Greiffenberg (nationallib.).

5) Hainau-Goldberg-Liegnitz.

Landgerichtsdirector Hoffmann, Berlin (freiconf.).	Brauereidirector Goldschmidt, Berlin (deutschfreis.).
Amtsrichter Rämisch, Liegnitz (nationallib.).	Stadtrath Lange, Liegnitz (deutschfreis.).

6) Jauer-Bolkenhain-Landeshut.

Landrath und Rittmeister a. D. von Lösch, Langhelwigsdorf (conf.).	von Lösch (conf.).
Rittmeister a. D. Wuthe, Klonitz (conf.).	Wuthe (conf.).

7) Hirschberg-Schönau.

Stadtrath Halberstadt, Görlitz (deutschfreis.).	Halberstadt (deutschfreis.).
Syndicus Eberty, Berlin (deutschfreis.).	Eberty (deutschfreis.).

8) Lauban-Görlitz.

Rittergutsbes. Schäffer, Florsdorf (freiconf.).	Stadtrath Schlabitz, Görlitz (freiconf.).
Telegraphen-Directionsrath a. D. von Schenckendorff, Görlitz (nationallib.).	von Schenckendorff (nationallib.).
Landgerichtsrath Baier, Görlitz (nationallib.).	Commerzien-Rath Burghardt Lauban (nationallib.).

9) Rothenburg-Hoyerswerda.

Amtsrichter Dr. Andrae, Rothenburg (conf.).	Landrath Graf Gersdorff, Lipsa (freiconf.).
Rittmeister a. D. Baron v. Liliencron, Sproitz (conf.).	Baron von Liliencron (conf.).

III. Regierungs-Bezirk Oppeln.

1) Kreuzburg-Rosenberg.

1885.	1888.
Rittmeister a. D. Graf v. Ziethen, Arnoldsdorf (Centrum).	Graf von Ziethen (Centrum).
Landesältester v. Watzdorf, Schönfeld (conf.).	Regierungs-Präs. Graf Clairon d'Haussonville, Cöslin (conf.).

2) Oppeln.

Königlicher Forstmeister a. D. Graf Matuschka, Breslau (Centrum).	Graf Matuschka (Centrum).
Rechtsanw. Radbyl, Neisse (Centr.).	Radbyl (Centrum).

3) Groß-Strehlitz-Lublinitz.

Amtsgerichtsrath Letocha, Berlin (Centrum).	Letocha (Centrum).
Graf von Strachwitz-Susky, Bertelsdorf.	Graf von Strachwitz-Susky.

4) Tost-Gleiwitz.

Ober-Justizrath v. Gliszczynski, Berlin (Centrum).	von Gliszczynski.

5) Beuthen-Kattowitz-Tarnowitz-Zabrze.

Major a. D. Szmula, Friedewalde (Centrum).	Szmula (Centrum).
Landrichter Sperlich, Glatz (Centr.).	Sperlich (Centrum).

6) Pleß-Rybnik.

Gutspächter Conrad (Centrum).	Conrad (Centrum).
Generalmaj. z. D. v. Gliszczynski, Bunzlau (Centrum).	von Gliszczynski (Centrum).
Amtsgerichtsrath Gornig, Beuthen OS. (Centrum).	Gornig (Centrum).

7) Ratibor.

Landgerichtsrath Maiß, Ratibor (Centrum).	Maiß (Centrum).
Organist und Ziegelei- und Ofenfabrikbesitzer Zaruba, Ostrog (Centrum).	Zaruba (Centrum).

8) Cosel-Leobschütz.

Gutsbesitzer Klose, Löwitz (Centr.)	Klose (Centrum).
Erzpriester und Pfarrer Münzer, Alt-Kosel (Centrum).	Münzer (Centrum).
Rittmeister a. D. Graf Nayhauß-Cormons, Nieder-Baumgarten (Centrum).	Graf Nayhauß-Cormons (Centrum).

9) Neustadt-Falkenberg.

Professor Dr. Peters, Breslau (Centrum).	Major a. D. und Rittergutsbesitzer Freiherr von Huene, Groß-Mahlendorf (Centrum).
Rittergutsbesitzer Deloch, Grötsch (Centrum).	Deloch (Centrum).

10) Neisse-Grottkau.

Amtsrichter Jansen, Grottkau (Centrum).	Jansen (Centrum).
Oberlehrer a. D. Theising, Neisse (Centrum).	Theising (Centrum).

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

△ **Berlin,** 7. Novbr. Das neue Abgeordnetenhaus besteht aus 131 Conservativen gegen früher 138, 67 (64) Freiconservativen, 87 (72) Nationalliberalen, 99 (98) Clericalen, 15 (15) Polen, 2 (2) Dänen, 29 (40) Freisinnigen, 3 (4) Wildliberalen.

* **Posen,** 7. November. Das freisinnige Wahlcomité hatte für gestern Abend, gleichviel wie die Wahl ausfallen würde, zu einer geselligen Zusammenkunft Einladungen ergehen lassen. Der Sicherheit halber war die Versammlung als politische angemeldet worden. Trotzdem wurde dieselbe, als Adolf Kantorowicz dem Wahlcomité den Dank für seine Thätigkeit abstattete, polizeilich aufgelöst. Ein Grund zur Auflösung ist nicht zu ersehen. Die Versammlung war sehr zahlreich besucht.

* **London,** 7. Novbr. Die Commission, welche die jüngsten Veränderungen der Werthbeziehungen der Edelmetalle untersuchte, empfiehlt in ihrem Schlußbericht, England solle gemeinsam mit Amerika und Deutschland und den Staaten der lateinischen Union ein bimetallistisches System herstellen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Posen, 7. Novbr. Vierter Wahlkreis. Tiedemann (freiconf.) gewählt.

Wiesbaden, 7. Novbr. Fünfter Wahlkreis (Limburg) gewählt Cahensly (Centr.).

Karlsruhe, 6. Novbr. Die Jahresversammlung des Landesausschusses des badischen Frauenvereins fand heute im hiesigen Schloß in Anwesenheit der Frau Großherzogin statt. Die Versammlung constatirte die Zunahme der Zweigvereine und des Centrallandesfonds und faßte Resolutionen im Interesse eines beschleunigten Eintretens der Frauenvereine im Kriegsfalle durch Bereithaltung von Verbands- und anderen Hilfsmitteln im Interesse der weiteren Ausbreitung der Landkrankenpflege und Veranstaltung von Wander-Kochcursen. — An Ihre Majestät die Kaiserin Augusta wurde von der Versammlung ein Begrüßungstelegramm abgesandt.

Straßburg i. E., 6. Novbr. Bei den Wahlen für den Landesausschuß wurden von den 24 Mitgliedern 17 ohne erheblichen Kampf wieder gewählt. Im Stadtkreis Colmar verzichtete der aufgestellte Candidat Peyereinhof, für welchen Fleureut (versöhnlich) gewählt wurde. Im Landkreis Altkirch wurde Sanner (versöhnlich), im Landkreis Colmar Ruhland gewählt. Im Landkreis Hagenau verzichtete Kleinklaus, für welchen Reinbold (versöhnlich) gewählt wurde.

Wien, 7. Novbr. Die amtliche „Wiener Zeitung" meldet die Ernennung des Grafen Khevenhüller-Metsch zum Gesandten in Brüssel.

Paris, 7. Novbr. In zwei Stellenvermittelungs-Bureaus auf der Rue Boucher und Rue française fanden in vergangener Nacht Dynamitexplosionen statt, durch welche ein beträchtlicher Schaden angerichtet wurde. Personen sind nicht verunglückt. Die Urheber sollen Anarchisten sein.

Paris, 7. Novbr. Das „Journal officiel" veröffentlicht die Ernennung Marianis zum Gesandten beim Quirinal.

Newyork, 7. Novbr. Den letzten Nachrichten zufolge siegte Harrison im Staate Connecticut und soll ebenso in Indiana und allen Staaten des Nordens die Majorität erhalten haben, so daß seine Wahl zum Präsidenten als gesichert erscheine. Der „Harald" meint allerdings, daß die Resultate in Indiana, Nevada und California zweifelhaft seien.

Newyork, 7. Novbr. Grant, der Candidat der Demokraten von Tammenyhall, ist zum Maire von Newyork gewählt. Die Wahlbewegung war durchweg eine starke.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 6. Novbr., 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0,49 m.
— 7. Novbr., 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 1,25 m.

Litterarisches.

* **Neue Musik-Zeitung.** III. Quartal. Stuttgart, Carl Grüninger. Der III. Quartalband enthält die Biographien von J. Faißt, Peter Cornelius, Fl. Zajić und Hermine Spieß, Aufsätze und Erzählungen von E. Pasqué, Sacher-Masoch, Elise Polko u. A., Compositionen für Clavier, Gesang und Violine, und Fortsetzungen der illustrirten Musikgeschichte von A. Svoboda und des Musiker-Lexicons von R. Musiol.

Handels-Zeitung.

* **Die Deutsche Reichsbank** hat den Satz für Ankauf von Wechseln am offenen Markte von $3\frac{1}{4}$ auf $3\frac{1}{8}$ pCt. herabgesetzt.

* **Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt.** Wir haben bereits telegraphisch im Auszuge eines Artikels der „Köln. Ztg." Erwähnung gethan, welcher an der gestrigen Berliner Börse einen scharfen Rückgang auf dem Gebiete der Bergwerkspapiere veranlasst hat. Die diesbezügliche Auslassung des rheinischen Blattes lautet wörtlich wie folgt: „Auf dem Eisenmarkte liegen mehrfache Anzeichen einer beginnenden Zuviel-Erzeugung vor, die zu Bedenken Anlass geben müssen. Auf die Zunahme der Roheisenbestände haben wir schon kürzlich hingewiesen; nun wird uns gemeldet, dass das Hüttenwerk von Karl von Born in Dortmund einen Hochofen ausgeblasen und Arbeiter entlassen hat. Im Walzwerksbetrieb nimmt gleichfalls die Hervorbringung zu, während die Absatzfähigkeit keine Erweiterung erfährt. Neue Walzenstrassen werden auf alten Walzwerken in Betrieb gesetzt und der Bochumer Gussstahl-Verein plant eine grosse Walzwerksanlage zur Herstellung von Trägereisen. Im Maschinenbau herrscht, wie wir hören, trotz besserer Beschäftigung der Werke ein so scharfer Wettbewerb und eine so starke Preisunterbietung, dass der Verdienst bei den in Auftrag erhaltenen Maschinen (der auch die nicht unbeträchtlichen Kosten für die nicht erfolgreichen Bewerbungen decken muss) nur ein vergleichsweise geringer ist. Diese Vorgänge verdienen jedenfalls ernstliche Beachtung bei Beurtheilung der Ertragsaussichten der Eisenwerke und lassen den dringenden Wunsch entstehen, dass man sich von einer Zuviel-Erzeugung mit ihren schlimmen Folgen fernzuhalten wissen möge."

* **Textilbörse.** Münster, 2. Nov. Auf der heutigen sehr stark besuchten Textilbörse wurde einem Comité die Vorbereitung und Berufung einer grösseren Versammlung von Textilindustriellen behufs Verbesserung der Preise übertragen. Auch soll sich das Comité mit der traurigen Lage der Weber, welche bei 10—12 pCt. höheren Garnpreisen kaum die dem früheren billigeren Material entsprechenden Notirungen erzielen, beschäftigen.

—k. Breslauer Landmarkt. Durchschnittspreis von Kartoffeln, Richtstroh, Krummstroh, Heu (pro 100 Kilogramm Amtliche Feststellung.)

	Kartoffeln 1888:	Kartoffeln 1887:	Richtstroh 1888:	Richtstroh 1887:	Krummstroh 1888:	Krummstroh 1887:	Heu 1888:	Heu 1887:	
Januar	3,64	3,04	3,75	6,18	3,12	4,73	5,40	6,43	Mark
Februar	3,80	2,95	3,67	5,88	3,00	4,67	5,02	6,40	„
März	3,80	2,96	3,50	5,43	2,84	4,52	5,16	6,26	„
April	3,71	3,16	3,44	5,17	2,73	4,34	5,46	6,13	„
Mai	3,61	3,20	3,34	5,12	2,57	4,29	5,40	6,03	„
Juni	3,60	2,84	3,30	4,46	2,55	3,74	5,16	5,43	„
Juli	4,05	3,47	3,17	4,26	2,50	3,55	4,90	4,78	„
August	4,02	4,42	3,76	3,57	3,09	2,78	5,32	4,50	„
September	3,79	3,85	5,15	3,72	4,45	3,03	6,14	4,94	„
October	3,60	3,68	5,75	3,82	5,06	3,15	7,03	5,29	„
November	—	3,85	—	3,84	—	3,17	—	5,24	„
December	—	3,80	—	3,67	—	3,17	—	4,86	

Gross-Glogau, 6. Novbr. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Zufuhr schwach. Stimmung fest. Preise unverändert. Es ist zu notiren für: Gelbweizen 16,60—18,20 M., Roggen 15,00 bis 15,80 M., Gerste 13,00—16,00 M., Hafer 13,00—14,00 M. — Alles pro 100 Kilogramm.

△ **Breslau,** 7. November. [Von der Börse.] Die Börse verharrte in flauer Haltung und die Course gingen weiter zurück. Am dringendsten waren abermals Laurahütteactien und Rubelnoten offerirt; auch war das Geschäft in diesen Werthen bei fallender Tendenz recht lebhaft. Oesterreichische Werthe litten weniger, während heute russische Goldrenten ebenfalls nach abwärts gezogen wurden. Schluss flau ohne Erholung, nur Laurahütteactien etwas fester.

Per ultimo November (Course von 11 bis $12\frac{3}{4}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $162\frac{1}{2}$—$161\frac{7}{8}$ bez., Ungar. Goldrente 84,70 bez., Ungar. Papierrente $76\frac{3}{4}$ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte $123\frac{5}{8}$—124—$123\frac{3}{4}$ bis $124\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$ bez., Donnersmarckhütte $60\frac{1}{2}$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 109—$108\frac{5}{8}$ bez., Russ. 1880er Anleihe $85\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$ bez., Russ. 1884er Anleihe $99\frac{3}{4}$ bez., Orient-Anleihe II $62\frac{5}{8}$ bez., Russ. Valuta $210\frac{1}{2}$—211—$208\frac{1}{2}$ bez., Türken $15\frac{5}{8}$ bez.

Nachbörse: Flau. (Course von $1\frac{3}{4}$ Uhr.) Oesterr. Credit-Actien $161\frac{7}{8}$, Ungar. Goldrente $84\frac{5}{8}$, Vereinigte Königs- und Laurahütte $124\frac{1}{2}$, Russ. 1880 er Anleihe $85\frac{1}{2}$, Russ. 1884 er Anleihe $99\frac{5}{8}$, Russ. Valuta $208\frac{1}{4}$.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 7. November, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 162, 75. Disconto-Commandit —, —. Still.

Berlin, 7. November, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 162, 25. Staatsbahn 104, 10. Italiener 95, 80. Laurahütte 124, 50. 1880er Russen 85, 60. Russ. Noten 208, 25.*) 4proc. Ungar. Goldrente 84, 70. 1884er Russen 99, 60. Orient-Anleihe II 62, 50. Mainzer 107, 70. Disconto-Commandit 224, —. 4proc. Egypter 83, —. Matt.
*) Angeboten.

Wien, 7. November, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 309, 50. Marknoten 59, 62. 4proc. ungar. Goldrente 101, 40. Still.

Wien, 7. November, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 309, 55. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 247, 90. Lombarden 105, 50. Galizier 212, 50. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 59, 62. 4% ungar. Goldrente 101, 40. Ungar. Papierrente 92, 40. Elbethalbahn 200, 50. Still.

Frankfurt a. M., 7. November. Mittag. Credit-Actien 258, 25. Staatsbahn 206, —. Lombarden —, —. Galizier 178, —. Ungarische Goldrente 84, 60. Egypter 83, 20. Laura —, —. Schwach.

Paris, 7. November. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872, —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden — —. Egypter —, —.

London, 7. November. Consols 97, 50. 1873er Russen 100, 87. Egypter 81, 62. Kalt.

Wien, 7. November. [Schluss-Course.] Gedrückt.

Cours vom	6	7.	Cours vom	6.	7.
Credit-Actien..	310 60	308 50	Marknoten	59 60	59 65
St.-Eis.-A.-Cert.	248 25	247 75	4% ung. Goldrente.	101 52	101 25
Lomb. Eisenb..	105 50	105 25	Silberrente	82 75	82 70
Galizier	212 75	212 —	London	121 60	121 65
Napoleonsd'or.	$9\ 64\frac{1}{2}$	— —	Ungar. Papierrente.	92 57	92 30

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 7. November 1888.

Berlin, 7. Novbr. [Amtliche Schluss-Course.] Matt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	6.	7.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	90 10	89 —
Gotthardt-Bahn	128 60	127 70
Lübeck-Büchen	172 70	172 20
Mainz-Ludwigshaf. .	108 40	107 50
Mittelmeerbahn ...	122 90	122 20
Warschau-Wien....	181 90	180 60

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

	6.	7.
Breslau-Warschau..	58 10	57 70
Ostpreuss. Südbahn.	120 60	120 50

Bank-Actien.

	6.	7.
Bresl. Discontobank.	110 10	109 80
do. Wechslerbank.	102 60	102 —
Deutsche Bank.....	170 50	170 —
Disc.-Command. ult.	225 50	224 —
Oest. Cred.-Anst. ult.	163 —	161 60
Schles. Bankverein.	123 30	122 70

Industrie-Gesellschaften.

	6.	7.
Bismarckhütte	171 80	171 50
Bochum. Gussstahl. ult	175 50	176 —
Brsl. Bierbr. Wiesner	43 —	42 70
do. Eisenb. Wagenb.	178 50	176 20
do. Pferdebahn...	137 —	138 —
do. verein. Oelfabr.	93 75	93 50
Cement Giesel.....	160 —	163 —
Donnersmarckh. ...	61 70	60 50
Dortm. Union St.-Pr.	88 60	87 70
Erdmannsdrf. Spinn.	94 —	93 50
GörlEis.-Bd.(Lüders)	174 90	173 20
Hofm. Waggonfabrik	168 10	167 50
Kramsta Leinen-Ind.	134 20	134 —
Laurahütte	125 10	124 —
Obschl. Chamotte-F.	163 —	161 —
do. Eisb.-Bed.	109 25	106 50
do. Eisen-Ind.	198 —	197 50
do. Portl.-Cem.	147 10	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	126 —	125 90
Redenhütte St.-Pr. .	120 —	116 —
do. Oblig...	115 —	— —
Schlesischer Cement	219 75	218 50
do. Dampf.-Comp.	132 50	132 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	146 —	145 —
do. St.-Pr.-A.	146 —	144 70
Tarnowitzer Act....	— —	— —
do. St.-Pr..	101 60	100 90

Inländische Fonds.

Cours vom	6.	7.
D. Reichs-Anl. 4%	108 20	108 20
do. do. $3\frac{1}{2}$%	103 70	103 70
Posener Pfandbr. 4%	102 —	102 20
do. do. $3\frac{1}{2}$%	101 30	101 20
Preuss. 4% cons. Anl.	107 80	107 75
do. $3\frac{1}{2}$% dto.	104 30	104 20
do. Pr.-Anl. de 55	168 —	167 70
do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	101 40	101 50
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L.A	101 60	101 70
do. Rentenbriefe..	104 70	104 60

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	6.	7.
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	101 —	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	103 80	103 90
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —

Ausländische Fonds.

	6.	7.
Egypter 4%	83 30	83 20
Italienische Rente..	96 10	96 —
Mexikaner	90 40	90 30
Oest. 4% Goldrente	92 40	92 30
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	68 50	68 30
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	69 20	69 20
do. 1860er Loose.	119 —	118 80
Poln. 5% Pfandbr..	62 70	61 50
do. Liqu.-Pfandbr.	56 —	55 30
Rum. 5% Staats-Obl.	95 20	95 20
do. 6% do. do.	106 70	106 70
Russ. 1880er Anleihe	86 —	85 60
do. 1884er do.*)	100 20	99 90
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	92 30	92 60
do. 1883er Goldr.	115 20	115 —
do. Orient-Anl. II.	63 70	62 70
Serb. amort. Rente	82 —	81 70
Türkische Anleihe.	15 70	15 90
do. Loose........	40 50	40 50
do. Tabaks-Actien	96 —	95 —
Ung. 4% Goldrente	84 90	84 70
do. Papierrente ..	77 40	76 70

Banknoten.

	6.	7.
Oest. Bankn. 100 Fl.	167 95	167 75
Russ. Bankn. 100 SR.	212 40	207 30

Wechsel.

	6.	7.
Amsterdam 8 T....	168 65	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 38	— —
do. 1 „ 3 M.	20 25	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 60	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	167 65	167 50
do. 100 Fl. 2 M.	166 25	166 50
Warschau 100 SR 8 T.	211 90	206 80

*) Kleine. Privat-Discont 3%.

Letzte Course.

Berlin, 7. November. 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr matt.

Cours vom	6.	7.	Cours vom	6.	7.
Oesterr. Credit. . ult.	163 —	161 12	Mainz-Ludwigsh. ult.	107 75	107 50
Disc.-Command. . ult.	225 37	222 37	Drtm. Union St. Pr. ult.	87 87	85 50
Berl. Handelsges. ult.	173 12	172 50	Laurahütte ..... ult.	125 —	124 —
Franzosen ...... ult.	104 62	103 87	Egypter .... ult.	83 25	82 62
Lombarden ..... ult.	44 62	44 25	Italiener .... ult.	95 87	95 75
Galizier .... ult.	89 75	89 —	Ungar. Goldrente ult.	84 75	84 50
Lübeck-Büchen . ult.	172 12	172 25	Russ. 1880er Anl. ult.	85 87	85 37
Marienb.-Mlawka ult.	93 25	91 62	Russ. 1884er Anl. ult.	99 87	99 62
Ostpr. Südb.-Act. ult.	127 37	126 62	Russ. II. Orient-A. ult.	63 50	62 25
Mecklenburger . . ult.	158 —	157 75	Russ. Banknoten . ult.	212 25	206 25

Producten-Börse.

Berlin, 7. November, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) November-Decbr. 191, 50, April-Mai 207. 75. Roggen Novbr.-Decbr. 157, —, April-Mai 162, 25. Rüböl Novbr.-Decbr. 55, 90, April-Mai 55, 90. Spiritus 50er November-December 52. 40. April-Mai 54, 80. Petroleum loco 25, 10. Hafer Novbr.-Decbr. 136, 25.

Berlin, 7. November. [Schlussbericht.]

Cours vom	6.	7.	Cours vom	6.	7.
Weizen. Flauer.			Rüböl. Still.		
November-Decbr.	191 75	191 25	November-Decbr.	55 90	55 90
April-Mai	208 —	207 50	April-Mai........	55 90	55 90
Roggen. Flauer.					
November-Decbr.	157 25	156 50			
December.......	157 75	156 75	Spiritus. Befestigt.		
April-Mai	162 75	161 75	do. 70er	33 50	33 50
Hafer.			do. 50er	53 —	52 90
November-Decbr.	135 75	135 50	do. Novbr.-Decbr.	52 50	52 50
April-Mai	140 —	139 50	do. April-Mai ...	54 90	54 90

Stettin, 7. November. — Uhr — Min.

Cours vom	6.	7.	Cours vom	6.	7.
Weizen. Ruhig.			Rüböl. Unverändert.		
Novbr.-Decbr. ...	191 —	191 —	November	55 50	55 50
April-Mai	199 —	199 —	April-Mai........	55 50	55 50
Roggen. Unverändert.			Spiritus. loco mit 50 Mark		
Novbr.-Decbr. ...	153 —	153 —	Consumsteuer belast.	52 70	52 70
April-Mai	158 50	158 50	loco mit 70 Mark	33 —	33 —
Petroleum.			November-Decbr.	32 60	32 60
loco (verzollt)	12 50	12 50	April-Mai	35 30	35 30

= **Grünberg,** 6. Nov. [Getreide- und Productenmarkt.] Der gestrige Wochenmarkt war im Vergleich zu den Vorwochen mässig besucht; auch die Getreidezufuhr war kaum ausreichend. Grössere Mühlen decken ihren Bedarf von auswärtigen Getreidehändlern. Weizen stieg gestern um 0,60 M. pro 100 Klgr. Auch Heu stieg im Preise. Bezahlt wurden pro 100 Klgr. Weizen 18—17,40 Mark, Roggen 15,50—15,00 Mark, Gerste 12,50—12 M., Hafer 14—13,80 M., Kartoffeln 3,80—3,30 M., Stroh 5—4,50 M., Heu 6,30—5 M., Butter (Kilogramm) 1,60—1,40 M., Eier (Schock) 3—2,80 M. — Seit gestern hat sich der Winter in aller Strenge eingestellt. Heute früh zeigte das Thermometer —7° R.

Glasgow, 7. November, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 41, 5.

Die Getreidebörse nahm einen matteren Verlauf. Es ist zu notiren für: Weissweizen 17,00—18,80 M., Gelbweizen 17,00—18,40 M., Roggen 15,00—16,00 M., Gerste 13,00—16,00 M., feinste darüber. Hafer 13,40 bis 14,00 M., Rapskuchen 14,00—14,80 M., Leinkuchen 16,00—17,00 M., Futtermehl 9,60—10,60 M., Weizenkleie 8,20—8,60 M. (Detailpreise bis 1 Mark höher.) Alles per 100 Klgr.

Ausweise.

W.T.B. **Petersburg,** 6. Nov. [Ausweis der Reichsbank vom 6. November n. St.*)]

Kassenbestand	40 264 000	Zun.	3 387 000	Rbl.
Discontirte Wechsel	24 599 000	Abn.	1 646 000	-
Vorschüsse auf Waaren	201 000	Zun.	43 000	-
Vorschüsse auf öffentliche Fonds	3 952 000	Zun.	233 000	-
Vorschüsse auf Actien u. Obligationen	19 094 000	Zun.	266 000	-
Contocurrent des Finanzministeriums	47 622 000	Zun.	7 122 000	-
Sonstige Contocurrente	38 768 000	Abn.	1 731 000	-
Verzinsliche Depots	24 365 000	Zun.	71 000	-

*) Ausweis gegen den Stand vom 22. October.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Paris, 6. Novbr., Nachmittag 3 Uhr. [Schluss-Course.] (Nachtrag.) Türkenloose 49, 40. 4% priv. türk. Obligationen 421, 25. Banque ottomane 537, 50. Banque de Paris 878, 75. Banque d'escompte 508, 75. Credit foncier 1366, 25. Credit mobilier 443, 75. Panama-Kanal-Actien 255, —. 5% Panama-Kanal-Obligationen 245, —. Rio Tinto 656, 80. Suezkanal-Actien 2232, 50. Wechsel auf deutsche Plätze 122 15/16. Wechsel auf London kurz 25, 28 1/2. 3% Rente 82, 62 1/2. 4% unific. Egypter 424, 68. 4% Spanier äussere Anleihe 73 1/2. Meridional-Actien —, —. Behauptet.

London, 6. Novbr. [Schluss-Course.] (Nachtrag.) 4procent. Spanier 72 7/8. 5% priv. Egypter 100 1/2. 4% unif. Egypter 81 5/8. 3% garant. Egypter 101. Convertirte Mexikaner 39 3/4. 6% consol. Mexikaner 90. Ottomanbank 11 3/8. Suezactien 88 1/4. Canada Pacific 57 5/8. Englische 2 3/4% Consols 97 1/2. Silber —. Platzdiscont 3%. 4 1/4% egypt. Tributanlehen 82 1/4. De Beers Actien neue 17 3/4. Ruhig.

London, 6. Novbr., Nachmittag 5 Uhr 25 Minuten. Preussische Consols 107. Engl. 2 3/4% Consols 97 1/2. Convert. Türken 15 3/4. 1873er Russen 100 7/8. Italiener 95 7/8. 4% ungar. Goldrente 84 5/8. 4% unific. Egypter 81 1/2. Ottomanbank 11 3/8. Silber 43 1/16. 6% consol. mexican. Anleihe 89 3/4. Spanier —.

Frankfurt a. M., 6. Novbr., Abends. [Effecten Societät.] (Schluss.) Credit-Actien 258 3/4. Franzosen 206 7/8. Lombarden 88 1/2. Galizier 178 3/4. Egypter 83, 10. 4% Ungar. Goldrente 84, 80. 1880er Russen 85, 80. Gotthardbahn 128, 30. Disconto-Commandit 225, 10. Laurahütte 125, 30. Schwach.

Frankfurt a. M., 6. Novbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. [Schluss-Course.] Londoner Wechsel 20, 387. Pariser Wechsel 80, 60. Wiener Wechsel 167, 50. Reichsanleihe 108, 30. Oesterr. Silberrente 69, 10. Oest. Papierrente 68, 80. 5% Papierrente 81, 90. 4% Goldrente 92, 20. 1860er Loose 119, 10. 1864er Loose —, —. Ungar. 4% Goldrente 84, 90. Ungar. Staatsloose —, —. Italiener 95, 90. 1880er Russen 85, 90. II. Orient-Anleihe 63, 40. III. Orient-Anleihe 64, 30. 4% Spanier 73, 20. Unific. Egypter 83, 20. Conv. Türken 15, 70. 3% Portug. Staatsanleihe 64, 20. 5% Portugiesische Convertirungs-Anleihe 100, 50. 5% serb. Rente 82, 10. Serb. Tabaksrente 83, 50. 5 1/2% Chinesische Anleihe — —. 6% conv. Mexikan. Anleihe 88, 70. Böhmische Westbahn 269 7/8. Central-Pacific 111, 80. Franzosen 207 1/4. Galizier 178 3/4. Gotthardbahn 128, 60. Hessische Ludwigsbahn 107, 80. Lombarden 88 7/8. Lübeck-Büchener 172, 70. Nordwestbahn 140 3/4. Unterelbische Prioritäts-Actien 99, 10. Credit-Actien 259 1/2. Darmstädter Bank 160, 20. Mitteld. Creditbank 104, —. Reichsbank 140, 40. Disconto-Commandit 225, 60. Dresdener Bank 139, 70. Anglo-Continent (vorm. Ohlendorff'sche Guano-Werke) 117, 50. 4% griechiche Monopol-Anleihe 73, 30. 4 1/2% Portugiesen 95, 85. Lothringer Eisenwerks-Prioritäts-Actien —, —. Ziemlich fest.

Privatdiscont 3 1/8%.

Nach Schluss der Börse: Creditactien 259 1/4. Franzosen 207. Galizier 178 1/2. Lombarden 88 3/4. Egypter 83, 20. Disconto-Commandit 225, 50. 6% cons. Mexik. äussere Anleihe —.

Hamburg, 6. Novbr., Nachmittag. [Schluss-Course.] Preuss. 4% Consols 107 7/8. Silberrente 69 1/8. Oesterr. Goldrente 92 3/8. Ungar. 4% Goldrente —, —. 1860er Loose 119. Italienische Rente 96 1/4. Credit-Actien 259. Franzosen 518 1/2. Lombarden 220 1/2. 1877er Russen 99 3/4. 1880er Russen 84 1/2. 1883er Russen 112. 1884er Russen 94 7/8. II. Orient-Anleihe 61 1/4. III. Orient-Anleihe 62 1/2. Berliner Handelsgesellschafts-Antheile —, —. Deutsche Bank 170 3/4. Disc.-Commandit 225 1/2. H. Commerz-Bank 131 1/2. Nationalbank für Deutschland 126 1/4. Nordd. Bank 172 1/8. Gotthardbahn 128 1/2. Lübeck-Büchener Eisenbahn 172 7/8. Marienb.-Mlawka 93 1/4. Mecklenburger Fr.-Fr. 158 1/4. Ostpr. Südbahn 127 1/4. Unterelbische Pr.-A. 99 1/2. Laurahütte 124 1/2. Nordd. Jute-Spinnerei 153 1/2. Privatdiscont 3 1/8%. Still.

Anglo-Continent (vorm. Ohlendorff'sche Guano-Werke) 117.

Gold in Barren pr. Kilogr. 2786 Br., 2782 Gd.

Silber in Barren per Kilogramm 127, 50 Br., 127, — Gd.

Wechselnotirungen: London lang 20, 25 Br., 20, 20 Gd., London kurz 20, 38 1/2 Br., 20, 33 1/2 Gd., London Sicht 20, 41 1/2 Br., 20, 38 1/2 Gd., Amsterdam 167, 70 Br., 167, 30 Gd., Wien 166, 50 Br., 164, 50 Gd., Paris 79, 80 Br., 79, 50 Gd., Petersburg 210, — Br., 208, — Gd., New-York kurz 4, 21 Br., 4, 15 Gd., do. 60 Tage Sicht 4, 17 Br., 4, 11 Gd.

Amsterdam, 6. Novbr., Nachmittag. [Schluss-Course.] Oesterr. Papierrente Mai-November verzl. 67 7/8, do. Februar-August verzl. —. Oesterr. Silberrente Januar-Juli verzl. 67 7/8, do. April-October verzl. 68 3/8. Oesterr. Goldrente —. 4% ungar. Goldrente 83 7/8. 5% Russen von 1877 101. Russ. grosse Eisenbahnen 117 1/2, do. I. Orient-Anleihe 60 1/8, do. II. Orient-Anleihe 60 1/8. Conv. Türken 15 1/2. 5 1/2% holländ. Anleihe 101. 5% garant. Transvaal-Eisenbahn-Obligationen 103 1/8. Warschau-Wiener Eisenbahnactien 105 1/8. Marknoten 59, 25. Russische Zollcoupons 191 3/8. Hamburger Wechsel —, —. Wiener Wechsel —, —. Londoner Wechsel kurz 12, 06 1/2.

Petersburg, 6. Novbr., Nachm. 5 Uhr. [Schluss-Course.]

Cours vom	2.	6.	Cours vom	2.	6.
Wechsel London 3 M.	94 60	96 00	Russ. 4 1/2% Boden-Credit-Pfandbriefe	137 1/4	142
do. Berlin 3 M.	46 30	47 05	Grosse Russ. Eisenb.	233 1/4	234 1/2
do. Amsterdam 3 M.	78 30	79 50	Kursk-Kiew-Actien	337	341 1/2
do. Paris 3 M.	37 15	— —	Petersb. Discontobk.	600	602 1/2
1/2-Imperials	7 59	7 68	Petersb. intern. Hdlsb	440	452 1/2
Russ. 1864er Pr.-Anl*	268 3/4	269 1/4	Petersburger Privat-Handelsbank	310	307
do. 1866er Pr.-Anl*	240 3/4	242	Russ. Bank für ausw. Handel	214 1/2	213
do. 1873er Anleihe	146	148	Warsch. Discontobk.	—	—
do. II. Orient-Anl.	97	97	Privat-Discont	7	7
Russ. III. Orient-Anl.	97	97 1/4			
do. 6% Goldrente	144 1/2	146 1/2			
do. 4proc. inn. Anl.	82 5/8	83			

* Gestempelt.

Liverpool, 6. Novbr. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaasslicher Umsatz 10000 B. Stetig. Tagesimport 32000 Ballen.

Liverpool, 6. Novbr., Nachm. 12 Uhr 10 Min. [Baumwolle.] Umsatz 10000 B., davon für Speculation und Export 1000 B. Amerikaner fest, Surats stetig. Middl. amerikanische Lieferung: November 5 1/2 Käuferpreis, November-December 5 27/64 do., December-Januar 5 13/32 Verkäuferpreis, Januar-Februar 5 13/32 do., Februar-März 5 27/64 do., März-April 5 7/16 do., Mai-Juni 5 31/64 do., Juni-Juli 5 33/64 d. do.

Manchester, 6. Novbr. 12r Water Taylor 6 3/4, 30r Water Taylor 9, 20r Water Leigh 7 7/8, 30r Water Clayton 8 5/8, 32r Mock Brooke 8 1/2, 40r Mule Mayoll 9, 40r Medio Wilkinson 9 7/8, 32r Warpcops Lees 8 1/8, 36r Warpcops Rowland 8 3/4, 40r Double Weston 9 1/2, 60r Double courante Qualität 12 1/4, 32" 116 yds 16 × 16 grey Printers aus 32r/46r 168. Fest.

Königsberg, 6. Novbr., Nachmittags 1 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen unverändert. Roggen ruhig, per 2000 Pfd. Zollgewicht 140, 00. Gerste unverändert. Hafer unverändert, per 2000 Pfd. Zollgew. 116, 00. Weisse Erbsen per 2000 Pfd. Zollgew. unverändert. Spiritus per 100 Liter 100% loco 55, 00, per Novbr. 54, 50, per Decbr. 54, 50.

Danzig, 6. Novbr., Nachm. 1 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, Umsatz 500 To. Bunt und hellfarbig 175—176, hellbunt 188, hochbunt und glasig 192, per November-Decbr. Transit 147, 50, per April-Mai Transit 154, 00. Roggen niedriger, inländischer per 120 Pfd. 140, do. polnischer oder russischer Transit 90—97, do. per Novbr.-Decbr. 120 Pfd. Transit 95, 00, do. pr. April-Mai 100. Kleine Gerste loco —. Grosse Gerste loco 122—138. Hafer loco 132. Erbsen loco —. Spiritus per 10000 Liter-Proc. loco contingentirter 52, 50. nicht contingentirter 33, 00. — Wetter: Frost.

Wien, 6. November. [Getreidemarkt.] Weizen per Frühjahr 8, 79 Gd., 8, 84 Br. Mai-Juni 8, 93 Gd., 8, 98 B. Roggen per Frühjahr 6, 58 Gd., 6, 63 Br., per Mai-Juni 6, 70 Gd., 6, 75 Br. Mais per Mai-Juni 5, 49 Gd., 5, 54 Br., per Juni-Juli 5, 55 Gd., 5, 60 Br. Hafer per Frühjahr 6, 03 Gd., 6, 08 Br., per Mai-Juni 6, 15 Gd., 6, 20 Br.

Pest, 6. Novbr., Vormittag 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco flau, per Frühjahr 8, 35 Gd., 8, 36 Br. Hafer per Frühjahr 5, 55 Gd., 5, 57 Br. Mais per Mai-Juni 5, 24 Gd., 5, 25 Br. — Wetter: Kalt.

Paris, 6. Novbr., Abends 6 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen ruhig, per November 26, 80, per December 27, 10, per Januar-April 27, 90, per März-Juni 28, 30. Mehl behauptet, per November 61, 00, per December 61, 50, per Januar-April 62, 40, per März-Juni 63, 30. Rüböl ruhig, per November 75, 75, per December 75, 25, per Januar-April 72, 00, per März-Juni 70, 25. Spiritus ruhig, per November 40, 50, per Decbr. 40, 75, per Januar-April 41, 50, per Mai-Aug. 42, 50.

Petersburg, 6. Novbr., Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 49, 00, per August 50, 00. Weizen loco 11, 75. Roggen loco 6, 60. Hafer loco 3, 75. Hanf loco 45, 00. Leinsaat loco 12, 75. — Wetter: Schnee.

London, 6. Novbr. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. Wetter: Kalt.

London, 6. Novbr. Chili-Kupfer 78 3/8, pr. 3 Monat 79.

Liverpool, 6. Novbr. [Getreidemarkt.] Weizen und Mehl stetig, Mais 1/2 d. höher. — Wetter: Schön.

Newyork, 5. Octbr. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Grossbritannien 3000, do. nach Frankreich —, do. nach andern Häfen des Continents —, do. von Californien und Oregon nach Grossbritannien 50000, do. nach anderen Häfen des Continents 20000 Qrts.

Newyork, 5. Novbr. Visible Supply an Weizen 33695000 Bushels, do. an Mais 10773000 Bushels.

Amsterdam, 6. Novbr., Nachm. Bancazinn 62 3/4.

Antwerpen, 6. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig. Roggen unbelebt. Hafer behauptet. Gerste fest.

Antwerpen, 6. Novbr., Nachm. 5 Uhr 40 Min. [Petroleummarkt.] (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss, loco 19 1/2 bez. u. Br., per November 19 3/8 bez., 19 1/2 Br., per December 19 3/8 bez., 19 1/2 Br., per Januar-März 18 7/8 bez., 19 Br. Steigend.

Hamburg, 6. Novbr., Nachm. Petroleum fest, Standard white loco 7,90 Br., 7, 75 Gd., pr. December 7, 80 Br. — Wetter: Frost.

Bremen, 6. Novbr. Petroleum (Schlussbericht) sehr fest, Standard white loco 7, 75 Br.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Martha Negwer,** Hr. Gutsbes. **Paul Fuhrmann,** Kamitz—Zadel.

Verbunden: Hr. Hptm. **Eduard Gaupp,** Frl. **Gertraudt Cardinal v. Widdern,** Straßburg i. Els.—Neisse. Hr. Hptm. **Lindner,** Frl. **Olga Golz,** Berlin. Herr Dr. phil. **Wilhelm Semmler,** Frl. **Gisela Kreis,** Breslau.

Gestorben: Hr. Kfm. **Paul Wolfram,** Stettin. Frl. **Helene v. Maisel,** Königsberg i. Pr. Hr. stud. phil. **Adolf Grader,** Berlin. Herr Hausbes. **Carl Wuttke,** Landeck i. Schl.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans."
Fernsprechstelle Nr. 688.
v. Aulock, Rtgtsb., Kochczitz.
v. Kenewski, Rittergutsbes., Russ.-Polen.
v. Hoven, Lieut. u. Rtgtsb., Mittel-Röhrsdorf.
Wehrle, Kfm., Berlin.
van Osch, Kfm., Paris.
Goldschmidt, Kfm., Elberfeld.
Isecke, Kfm., Berlin.
Eitel, Kfm., Brackwede.
Dierig, Prem.-Lieutenant und Fabrikbesitzer, Ober-Langenbielau.
Neubauer, Kfm., Fürth.

Hôtel weisser Adler
Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.
Se. Durchl. Fürst Adam Czartoryski, auf Schloß Dubin.
v. Kessel, Rittergutsbes., auf Ober-Glauche.
v. Kessel, Offizier, Berlin.
v. Prittwitz-Gaffron stud. jur Schmollschütz.
v. Kessel, Rgb., Zöbelwitz.
v. Willert n. Gem., Hptm. u. Rittergutsb., auf Giesdorf.
Dr. C. Bock n. Gem., Arzt, Christiania.
Freymond, Kfm., Leipzig.
Pükler, Kfm., Hamburg.
Hoenke, Kfm., Kiel.
Müller, Fabrikant, Görlitz.
Reimann, Kfm., Dresden.
Dau, Kfm., Berlin.
Grabau, Kfm., Bremen.

Hôtel du Nord,
Neue Taschenstraße Nr. 18.
Fernsprechstelle Nr. 499.
v. Luck, Rtgbs., Ottwitz, Kreis Strehlen.
Frau Oberst Flocker, Wien.
Dr. Perels, Prof., Wien.
Frl. Göritz, Graudenz.
Völdern, Kfm., Hamburg.
Pludentz, Kfm., Berlin.
Elsner, Landwirth, Prausnitz.
Rankel, Geh. Ober-Baurath, Berlin.
v. Ullrici, Forstmeister, nebst Frau, Potsdam.
Arnold, Kfm., Wien.

Hôtel de Rome,
Albrechtsstraße Nr. 17.
Fernsprechstelle 777.
v. Borrmann, Rgb., Militsch.
Sommerfeld, Rgb., Muschlitz.
Krüger, Berg-Auff., Kattowitz.
Otte, Kgl. Straf-Anst.-Pfarrer, Jauer.
Mattner, Kfm., Grünberg.
Jurecki, Kfm., Gnesen.
Wulff, Kfm., Berlin.
Henschel, Kfm., Berlin.
Schallwig, Landw., Polksen.
Stumpe, Landwirth, Polksen.

Hôtel z. deutschen Hause
Albrechtsstr. Nr. 22.
Klein, Inspect., nebst Frau, Boronow.
Milde, Maurer- u. Zimmermeister, n. Fr., Kreuzburg.
Bitta, Canonicus u. Pfarrer, P. Ostrau.
Zajadek, Pfarrer, Trembotschau.
Frau Rieger nebst Tochter, Bernstadt.
Rohne, Referendar, Posen.
Frl. Bobrowska, Lehrerin, Gostin.

Courszettel der Breslauer Börse vom 7. November 1888.

Wechsel-Course vom 7. November.

Amsterd. 100 Fl.	2 1/2	kS.	168,90 B
do. do.	2 1/2	2 M.	168,00 G
London 1 L. Strl.	5	kS.	20,38 G
do. do.	5	3 M.	20.25 G
Paris 100 Frcs.	4 1/2	kS.	80,60 bz
Petersburg	6	kS.	—
Warsch. 100 SR.	6	kS.	208,75 B
Wien 100 Fl.	4 1/2	kS.	167,50 G
do. do.	4 1/2	2 M.	166,00 bz

Inländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	108,40 B	107,80 G
do. do.	3 1/2	103,90 B	103,90 B
Prss. cons. Anl.	4	107,75à80 bzB	107,75 G
do. do.	3 1/2	104,50 B	104,50 bzB
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3 1/2	101,30 G	101,90 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3 1/2	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,15 G	104,50 B
Schl. Pfdbr. altl.	3 1/2	101,60 G	101,60 G
do. Lit. A.	3 1/2	101,75 bzG	101,75 bz
do. Lit. C.	3 1/2	101,75 bzG	101,75 bz
do. Rusticale	3 1/2	101,75 bzG	101,75 bz
do. altl.	4	101,75 B	101,75 B
do. Lit. A.	4	101,75 B	101,75 B
do. do.	4 1/2	—	—
do. Rustic. II.	4	101,75 bzB	101,75 bz
do. do.	4 1/2	—	—
do. Lit. C. II.	4	101,75 B	101,75 B
do. do.	4 1/2	—	—
Posener Pfdbr.	4	102,00 bz	102,05 bzG
do. do.	3 1/2	101,35 G	101,30 G
Central landsch.	3 1/2	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,60à65 bz	104,65 bz
do. Landesclt.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	104,45 bzB
do. do.	3 1/2	101,50 B	101,25 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3 1/2	100,25 B	100,25 B
do. rz. à 100	4	103,00 bzG	102,90 G
do. rz. à 110	4 1/2	112,15 bzB	112,10 B
do. rz. à 100	5	105,00 B	105,00 B
do. Communal.	4	103,00 B	102,90 B
Goth. Gr.-Cr.-Pf.	3 1/2	—	—
Russ. Bod-Cred.	4 1/2	91,40 B	92,55à25 bzG

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat.	4 1/2	—	—
Kramsta Oblig.	5	103,00 bzB	103,00 B
Laurahütte Obl.	4 1/2	104,75 B	104,75 B
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	102,75 B	102,75 B

Amtliche Course (Course von 11—12 3/4).

Ausländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oest. Gold-Rent.	4	92.40 G	92.40 B
do. Silb.-R.J./J.	4 1/5	69,25 B	69,15à10 bz
do. do. A./O.	4 1/5	69,45 G	69,50 B
do. do. kl.	—	—	—
do. Pap.-R.F/A.	4 1/5	—	—
do. do.	4 1/5	—	—
do. Loose 1860	5	119,25 B	118,75 bz
Ung. Gold-Rent.	4	85,00 bz	84,60 bzG
do. do. kl.	4	—	—
do. Pap.-Rente	5	77,20 bz	76,70 bzG
do. do. kl.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	101,25 B	101,20 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	56,10 bzB	55,90 bzB
do. Pfandbr.	5	62,75à70 bzB	62,30à62 bzB
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. Anl. v. 1880	4	86,00 B	85,50 G
do. do. kl.	4	—	—
do. do. v. 1883	6	—	115,20 bzG
do. do. v. 1884	5	100,00 B	99,90 B
do. do. kl.	5	—	—
Orient-Anl. II.	5	63,40 G	63,00 bzB
Italiener	5	96,30 B	96.20 bz
Rumän. St.-Obl.	6	107,00 B	106,85à90 bz
do. amort. Rente	5	95,40 B	95,35 bz
do. do. kl.	5	95,60 bzB	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 15,75 bz	conv. 15,75 B
do. 400 Fr.-Loos.	—	40,25 G	40,75 bzG
Egypt. Stts.-Anl	4	83,60 B	83,50 B
Serb. Goldrente	5	—	—
Mexik.-Anleihe.	6	—	—

1000er 56,35à25 bz

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr.H.	4 1/2	103,95 bz	103,90 B
do. K.	4	103,95 bz	103,90 B
do. 1876	4	103,95 bz	103,90 B
Oberschl. Lit. D.	4	103,95 bz	103,90 B
do. Lit. E.	3 1/2	101,60 B	101,60 B
do. do. F.	4	103,95 bz	103,90 B
do. do. G.	4	103,95 bz	103,90 B
do. do. H.	4	103,95 bz	103,90 B
do. 1873	4	103,95 bz	103,90 B
do. 1874	4	103,95 bz	103,90 B
do. 1879	4 1/2	104,00 bz	104,05 B
do. 1880	4	103,95 bz	103,90 B
do. 1883	4	—	—
R.-Oder-Ufer	4	103,95 bz	103,90 B
do. do. II.	4	104,15 G	104,15 G
B.-Wsch. P.-Ob.	5	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	168,10 bz	167,95 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	212,75 bz	208,75 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1886.	1887.	vorig. Cours.	heut. Cours
Br. Wsch. St. P.*)	1 1/2	1 2/5	—	—
Dortm.-Enschd.	2 1/2	2 3/4	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	7	7 1/4	—	—
Mainz Ludwgsh.	3 1/2	4 1/6	108,00 B	108,00 B
Marienb.-Mlwk.	1/4	1	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	5	4	—	—
Lombarden	1/5	2/5	—	—
Oest. Franz. Stb.	3 1/2	3 1/2	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Dscontob.	5	5	110,50 bz	110,25 G
do. Wechslerb.	5 1/2	4 1/2	102,75 bzG	102,50à2,00 bz
D. Reichsb.*)	5,29	6 1/5	—	—
Schles. Bankver.	5 1/2	6	124,00 bzB	124,00 etw.bz
do. Bodencred.	6	6	123,50 etw.bz	123,75 G
Oesterr. Credit.	8 1/8	8 1/8	—	—

*) Börsenzinsen 4 1/2 Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5 1/2	6	136,50 G	137,00 G
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	12	—	—	—
do. Börs.-Act.	5 1/2	5 1/2	—	—
do. Wagenb.-G.	4 1/2	5	179,50 B	177,00 B
Hofm. Waggon.	2	4	167,00 B	—
Donnersmrckh.	0	0	62,00 G	60,50 bz
Erdmnsd. A.-G.	0	0	—	—
Frankf. Güt.-Eis.	6	6 1/4	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	111,00 bzB	109à8,60 bzG
Oppeln. Cement.	2	2 1/2	127,00 B	—
Grosch. Cement.	7	11 1/2	219,75 B	—
Cement Giesel	—	10 1/2	—	—
O-.S. Port.-Cem.	—	—	147,00 G	—
Schles. Dpf.-Co. (Priefert)	—	—	—	—
do. Feuervs.	31 2/3	31 2/3	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers.	0	3 1/2	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	5	5 1/2	112,75 B	111,50 G
do. Leinenind.	4 1/2	6 1/3	134,25 bzG	134,10à15 bz
do. Zinkh.-Act.	6 1/2	6 1/2	—	—
do. do. St.-Pr.	6 1/2	6 1/2	—	—
do. Gas-A.-G.	6 2/3	6	—	—
Siles. (V.ch.Fab)	5	6	127,00 B	126,00 G
Laurahütte	1/2	5 1/2	126,00 bzB	123,60à75 bz
Ver. Oelfabrik.	4	5 1/2	93,50 B	93,75 B

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 7. November. **Preise der Cerealien.**

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst.		gute niedr.		mittlere höchst.		mittlere niedr.		gering. Waare. höchst.		gering. Waare. niedr.	
	Rℳ	₰	Rℳ	₰	Rℳ	₰	Rℳ	₰	Rℳ	₰	Rℳ	₰
Weizen, weisser	18	30	18	10	17	80	17	40	17	10	16	60
Weizen, gelber	18	20	18	—	17	70	17	30	17	—	16	60
Roggen	15	90	15	70	15	50	15	20	15	—	14	80
Gerste	15	50	14	40	13	80	13	40	12	20	11	70
Hafer	13	50	13	30	13	20	13	10	13	—	12	90
Erbsen	15	50	15	—	14	50	14	—	13	—	12	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine		mittlere		ord. Waare.	
	Rℳ	₰	Rℳ	₰	Rℳ	₰
Raps	25	30	24	10	23	10
Winterrübsen	24	90	24	—	23	—
Sommerrübsen	25	30	24	—	23	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	20	—	18	25	17	25
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Breslau, 7. November. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogramm, still, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Novbr. 154,00 bz. u. Gd., November-December 154,00 bz. u. Gd., December 154,00 Gd., April-Mai 160,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gk. — Ctr., per November 134,00 Br., November-December 130,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per November 57,50 Br., Novbr.-Decbr. 56,50 Br., April-Mai 56,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Geschäft, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, Novbr. 50,90 Gd. u. Br., 70er 31,50 Gd., November-Decbr. 50,90 Gd. u. Br., 70er 31,50 Gd., April-Mai 53,30 Gd., 70er 33,50 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 8. November:
Roggen 154,00, Hafer 134,00, Rüböl 57,50 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe für den 7. November: 50er 50,90, 70er 31,50 Mark.

Magdeburg, 7. November. **Zuckerbörse.**

	6. Nov.	7. Nov.
Rendement Basis 92 pCt.	16,75—17,00	16,90—17,15
Rendement Basis 88 pCt.	16,15—16,40	16,30—16,60
Nachproducte Basis 75 pCt.	12,50—14,00	12,50—14,20
Brod-Raffinade ff.	—	—
Brod-Raffinade f.	28,25	28,25
Gem. Raffinade II.	27,50—28,00	27,50—28,00
Gem. Melis I.	26,25	26,25—26,50

Tendenz am 7. November: Rohzucker fest, raffinirte ruhig.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.